1893. **Der Gesellige.** No. 291.

Dienstag 12. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Ein Bomben-Attentat in der französischen Deputirtenkammer.

In Paris herrscht ungeheure Bestürzung: während der Sitzung der Deputirtenkammer am Sonnabend, als über die Giltigkeit der Wahl eines Deputirten berathen wurde, schleuderte man von der Zuschauertribüne herab auf die rechte Seite des Hauses eine Bombe. Die Bombe traf auf das Gesims einer Galerie und explodirte sofort mit einem furchtbaren Knall über dem Kopfe des Deputirten Cazenove. Bombensplitter und Glassplitter von einem Oberlichtsfenster und eiserne Schuhnägel, mit denen die Bombe gefüllt war, flogen im Saale umher, der sich mit Rauch füllte. Viele Deputirte erhoben sich von ihren Sitzen, die Gruppen stoben schreckerfüllt auseinander, die Damen auf den Tribünen schrien laut auf und stürzten den Thüren zu, viele Personen kollerten sich überschlagend, die Treppen hinunter und verletzten sich im Fallen. Der Kammerpräsident Dupuy blieb kaltblütig; er erhob sich nur von seinem Sessel, streckte die Hände aus und rief mit fester lauter Stimme: „Die Ehre Frankreichs erfordert, daß derartige Anschläge nicht im Stande seien, unsere Berathungen zu verhindern." Dann setzte er sich und wischte sich mit der Hand die rechte Wange ab, die von einem Bruchstück der Bombe getroffen war und leicht blutete. Drei Beifallssalven lohnten diese Haltung. Einzelne Abgeordnete riefen: „Die Sitzung schließen!" Die große Mehrheit forderte aber deren Fortdauer. Der Vorsitzende rief die Quästoren herab, die nach fliegender Rücksprache mit Dupuy unverweilt eine Reihe kräftiger Anordnungen trafen. Militärische Posten besetzten alle Ausgänge, die Schutzleute außen stellten sich hinter das Gitter, das geschlossen wurde, und nun durfte Niemand auf den Galerien von der Stelle. Die Quästoren und Polizeikommissare, unterstützt von Saalbeamten, begannen jeden einzelnen Galeriebesucher zu durchsuchen und auszufragen. Aerzte nahmen sich natürlich der Verwundeten an. Sechs Krankenpfleger und vier Mann vom städtischen Krankentransportwesen waren bald nach der Explosion in den Kammer-Couloirs beschäftigt, welche man wegen der für den Verwundetentransport dort aufgestellten Tragbahren kaum passiren konnte. Ein sehr schwer Verwundeter, ein gewisser Doux, wurde nach dem Hospital de la Charité übergeführt, der Zustand desselben gilt, da die Schädeldecke gesprengt ist, für hoffnungslos.

Niemand wurde sofort getödtet. Die Zahl der Verwundeten beträgt über hundert, doch weichen die Mittheilungen aus Paris über Namen der Verwundeten und sonstige Einzelheiten von einander ab. Schwer verwundet sollen sein die Deputirten Abbé Lemyre, Lille, Drake del Castillo, Cazenove de Pradine, Baron Gerard, Graf von Trevenenc, Graf von Lanjunais, Marcel, Habert Charpentier, Plichon, sämmtlich von der Rechten. Verschiedene Abgeordnete wurden durch Nägel aus der Bombe getroffen. Viele der Verwundeten auf der Tribüne haben Finger verloren, einer Frau wurde die Kniescheibe zertrümmert. Auf der Senatorentribüne wurde General Billot schwer an der Schulter verletzt, ebenso ein rumänischer Offizier in der Deputirtenloge, auch einige Journalisten wurden verwundet. Die Verwundeten durften die Kammer nicht verlassen, da man glaubte, der Attentäter befinde sich unter denselben.

Polizeipräfekt Lepine war bald nach dem Anschlag im Palais Bourbon. Er ließ sich die Galleriebesucher zu je vier und vier vorführen, fragte sie nach Namen und Adresse und ließ ihre Angaben sofort in den betreffenden Stadtgegenden mittelst Telephon nachprüfen. Um 6 Uhr waren bereits fünf Männer, darunter ein an Stirn und Händen Verwundeter, überführt, falsche Angaben gemacht zu haben, und wurden verhaftet.

In einem Bureau der Kammer wurden sechs verdächtige Personen festgehalten. Dieselben stürzten unmittelbar nach der Explosion nach dem Erfrischungszimmer und machten den vergeblichen Versuch sich zu entfernen. Einer von den Verwundeten, der sich auf der Tribüne befand, wo die Bombe geschleudert wurde, machte sich verdächtig, weil er sich durchaus weigerte, seinen Ueberzieher abzugeben. Bei der Abfahrt eines Wagens, welcher eine Anzahl Verhafteter fortbringen sollte, unter denen sich ein gewisser Girand befand, rief diesem Letzteren einer der umherstehenden Neugierigen zu: „Diesmal haben sie Dich erwischt!" Der Mann wurde sofort verhaftet.

Das Verhör der Besucher der Deputirtensitzung wurde Sonnabend Nacht ununterbrochen fortgesetzt, es waren deren 200–300 Personen zu vernehmen; sie waren im Hof und im Vestibule versammelt und äußerten ihre Unzufriedenheit, derartig bewacht zu sein und sich nicht nach Hause begeben zu können. Es half aber nichts. — In Abtheilungen zu je 30 wurden die Besucher der Sitzung den Polizei-Kommissariaten vorgeführt, vor denen sie ihre Identität nachzuweisen hatten. Von dieser Maßregel wurde Niemand befreit.

Sonnabend um 1 Uhr Nachts waren bereits 60 verdächtige Personen verhaftet. Im Laufe der Nacht wurden auch in den Wohnungen der Verhafteten und bei mehreren der Polizei als Anarchisten bekannten Persönlichkeiten Haussuchungen abgehalten. Der Untersuchungsrichter verbrachte die Nacht im Untersuchungsgefängniß mit dem Verhör der Gefangenen.

Den eifrigen Bemühungen der Polizei gelang es, schon am Sonntag Vormittag die Persönlichkeit, welche die Bombe geworfen hat, festzustellen. Der Mann befand sich unter den Verwundeten, welche in Folge der Ueberfüllung der Gefängniß-Krankenabtheilung zur Unterbringung in dem Hotel-Dieu bestimmt waren. Der Verhaftete, welcher erst angegeben hatte, Marchal zu heißen, entschloß sich, durch Kreuz- und Querfragen des Polizeipräfekten in die Enge getrieben, zu einem Geständniß. Danach ist sein wahrer Name Auguste Vaillant. Er ist am 29. Dezember 1861 in Mezieres (Ardennes) geboren und wohnte in Montmartre, wo er dem sozialistisch-revolutionären Komitee des 18. Arrondissements angehörte; er hatte an mehreren Kundgebungen seiner Partei theilgenommen und wurde von der Polizei überwacht. Vor einigen Jahren war er nach Amerika ausgewandert und hatte in Buenos-Ayres gelebt. Seit seiner vor einigen Monaten erfolgten Rückkehr nach Frankreich wohnte er in Choisy le Roi und war in einer Lederwaarenfabrik beschäftigt. Er erklärte, daß er den Kammerpräsidenten treffen wollte, damit seine That eine größere Wirkung habe. Vaillant selbst ist am rechten Bein und an der Nase verwundet und wird im Hotel-Dieu so lange in Behandlung und unter Aufsicht mehrerer Polizeibeamten bleiben, bis anderweitige Anordnungen getroffen worden sind.

Vaillant hielt bisher seine Behauptung, keine Mitschuldigen bei der That gehabt zu haben, aufrecht. Er gab an, sich bei seinem Verbrechen eines kleinen eisernen Gefäßes bedient zu haben, in dem sich eine Röhre befand, welche mit der Säure gefüllt war, durch welche die Explosion herbeigeführt werden sollte. Vaillant behauptet, daß sich in seiner Wohnung Rue Daguerre Explosivstoffe befänden, doch ist bei der Haussuchung nur ein ebensolches eisernes Gefäß gefunden worden, wie dasjenige, welches er zur Herstellung der Bombe benutzte. Die im Kammersitzungssaale aufgefundenen Bruchstücke der Bombe erweisen, daß diese aus einer Sardinenbüchse von Zinkblech bestand und mit einem Kaliumpräparat, sowie Nägeln und Eisenstückchen angefüllt gewesen ist.

Hinsichtlich der Ausführung des Attentats erklärte Vaillant, daß in dem Augenblick, als er die Bombe habe schleudern wollen, eine vor ihm sitzende Frau, auf die er sich stützte, eine Bewegung gemacht habe, wodurch die Schwungkraft seines Armes gehemmt worden sei, so daß die Bombe auf das vorspringende Gesims der Galerie niederfiel und hier sofort explodirte. Daher wurden mehrere auf dieser Galerie sitzende Zuschauer und Vaillant selbst verwundet.

Nun zu der so entsetzlich unterbrochenen Kammersitzung. Unter einer unbeschreiblichen Bewegung war die Berathung über die Wahl Mirmans wieder aufgenommen worden. Etwa ein Drittel der Deputirten befanden sich auf ihren Bänken. Nachdem die Verwundeten aus dem Saale und den Tribünen fortgeschafft waren, betrat Ministerpräsident Casimir Perier die Rednerbühne und sagte: „Sie begreifen, daß mich Gefühle der Trauer bewegen, ich danke der Kammer, daß sie auf die Stimme ihres Vorsitzenden gehört und ihre Ruhe bewahrt hat. Die Kammer hat ihre Schuldigkeit gethan, die Regierung wird die ihrige thun, wir haben Gesetze, welche die Gesellschaft schützen, ich bin ihr Wächter und werde sie anzuwenden wissen". Diese Erklärung wurde von der gesammten Kammer, ausgenommen von den Sozialisten, lebhaft beklatscht. Dann wurde die Wahl des Abgeordneten, die auf der Tagesordnung stand, für giltig erklärt und die Sitzung geschlossen.

Die sozialistischen Deputirten, an ihrer Spitze Baudin und Thivrier, verließen das Palais Bourbon in Begleitung mehrerer Kammermitglieder, die ihnen mit Lebhaftigkeit zuriefen: „Seht Ihr! Dahin hat uns Euere Politik geführt!"

Die Explosion im Palais Bourbon verhinderte übrigens die Pariser nicht am Besuche der Theater und Concerte, welche überfüllt waren.

Sonntag Vormittag trat der Ministerrath unter dem Vorsitz von Casimir Périer zusammen, um über sofort zu ergreifende Maßregeln zum Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen anarchistische Attentate zu berathen. Es wurde erwogen, das Gesetz über Dynamit vom Jahre 1875 durch Einführung von Bestimmungen zu ergänzen, welche die Anwendung, den Transport, die Fabrikation und die Aufbewahrung von Sprengstoffen neu regeln. Außerdem wurde die Frage erörtert, ob man nicht den gesetzlichen Bestimmungen über die Presse einen Artikel hinzufügen solle, welcher die Vertheidigung und die Aufforderung zu verbrecherischen Handlungen mit Strafe bedroht, selbst wenn die betreffende Aufforderung keine Wirkung gehabt habe. Eine endgültige Entscheidung wird erst in dem Montag im Elyse stattfindenden Ministerrath getroffen werden.

Von den Handelsverträgen.

In der Handelsvertrags-Kommission des Reichstages wurde der schriftliche Bericht genehmigt. Der Minderheit wurde anheimgegeben, zu dem allgemeinen Berichte eine Erklärung über ihren Standpunkt hinzuzufügen. Vor der Abstimmung über den Bericht erklärte der Abg. v. Ploetz aber namens der Minderheit, daß sie auf die Einfügung einer solchen allgemeinen Erklärung in den Bericht verzichte und sich entsprechende Erklärungen im Reichstage selbst vorbehalte.

Der gedruckte Bericht über die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien liegt uns heute bereits vor. In den allgemeinen Bemerkungen heißt es: „Die Ermäßigung der Getreide- und Viehzölle war nun einmal unter Zustimmung der weit überwiegenden Mehrheit des Reichstages zur Thatsache geworden und selbst von einzelnen Gegnern der jetzt vorliegenden Handelsverträge damals als annehmbar bezeichnet worden, da damals unter dem Eindruck außergewöhnlich hoher Kornpreise eine Bindung auf zwölf Jahre für vortheilhafter erschien, als die stets mögliche weitere Herabsetzung des für die heimische Landwirthschaft als nothwendig erachteten Schutzes. Mit Zustimmung derselben Mehrheit des Reichstages war aber auch Spanien und Rumänien für die Dauer der Uebergangszeit dieselbe Meistbegünstigung bereits zugestanden, und wenn heute die Zollsätze, die seit 1892 auch für die Einfuhr von landwirthschaftlichen Produkten in Gebrauch sind, den vertragschließenden Mächten gegenüber für weitere zehn Jahre gebunden werden sollten, so mußte für die Beurtheilung der Wirkungen der vorgelegten Verträge von diesem Thatbestand ausgegangen und dabei weiter erwogen werden, daß auch Frankreich, England und seinen Kolonien, sowie vielen südamerikanischen Staaten auf Grund der Meistbegünstigung und der nordamerikanischen Union auf Grund besonderen Vertrages die Einfuhr ihrer Bodenerzeugnisse zu dem ermäßigten Zollsatze zustand. Es mußte sich also bei den Untersuchungen der Kommission vor Allem darum handeln, festzustellen, ob die den mitkontrahirenden Staaten gewährten Zollerleichterungen nicht zum Nachtheil für das deutsche Erwerbsleben, speziell auch die deutsche Landwirthschaft, ausschlagen würden und ob auf der anderen Seite die für unsere deutschen Ausfuhrgewerbe gewonnenen Vortheile so große seien, daß sie ein volles Aequivalent darstellen für die dem Auslande zukommenden Begünstigungen.

Dabei war es nach der Ansicht vieler Mitglieder weniger nothwendig, absolut niedrige Zollsätze zu erreichen, als unter Zusicherung der Meistbegünstigung mit allen konkurrirenden Staaten die Sicherheit zu haben, für eine längere Reihe von Jahren nicht mit höheren, als den verabredeten Zöllen rechnen zu müssen. Wenn dabei Deutschland das erste Land wäre, das dauernde Verträge mit den mitkontrahirenden Mächten abschlösse, so sei es, selbst wenn die von uns erlangten Zollkonzessionen auch anderen meistbegünstigten Ländern gewährt würden, doch ein Vortheil für unsere Ausfuhr, daß gerade von deutschen Unterhändlern und dann naturgemäß den Ansprüchen unserer Industrie gemäß die Zolltarife vereinbart wurden. Auf der anderen Seite war die Rumänien, Spanien und Serbien zustehende Möglichkeit, bei Ablehnung des Vertrages die erhöhten Zölle des autonomen Tarifes gegen Deutschland in Anwendung zu bringen, unseren Ausfuhrhandel von den mit schweren Opfern erkauften Absatzgebieten ganz oder theilweise wieder zu verdrängen und dadurch unseren heimischen Gewerbefleiß und die Kaufkraft im eigenen Lande zu schädigen, ohne der Landwirthschaft zu nützen, für viele Mitglieder ausschlaggebend für ihre Abstimmung.

Eine besondere finanzielle Bedeutung im Sinne einer namhaften Verkürzung unserer Zolleinnahmen konnte endlich den vorliegenden Verträgen nicht zugeschrieben werden, zumal ein weiterer Ausfall, namentlich an landwirthschaftlichen Zöllen, nach Ansicht der Mehrheit nicht in Frage kam. Denn haben wir einmal Getreideeinfuhr aus meistbegünstigten Ländern und sind diese im Stande, ohne alle Schwierigkeiten den zeitweisen Bedarf an Brotkorn und Futtergetreide 2c. zu decken, so ist es fast selbstverständlich, daß der Handel sich nur aus den Ländern zu decken sucht, die den niedrigsten Zoll zu zahlen haben, und daß eine Getreideeinfuhr zum Verbrauch im Inlande — unter Ausschluß des Mühlenlagerverkehrs — aus Ländern mit differentiellen Zöllen überhaupt nicht eintreten wird. Mit dem Wegfall der Einfuhr hört dann aber auch jede Zollzahlung auf und es kann deshalb von einer Verminderung der Zolleinnahmen, z. B. Rumänien gegenüber, nicht gesprochen werden, wenn der Zoll auf dortiges Getreide weiter auf 3,50 Mk. festgesetzt und nicht wieder auf 5 Mk. erhöht wird. Diese Gesichtspunkte waren für die Mehrheit der Kommission maßgebend für die Genehmigung der vorliegenden Handelsverträge."

Der Centralverband deutscher Industrieller und der Ausschuß des deutschen Handelstages, welche am Freitag im Kaiserhofe zu Berlin versammelt waren, haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, die genannten drei Handelsverträge anzunehmen, weil im Falle der Ablehnung die deutsche Industrie und ihre Arbeiter schwer geschädigt würden. In der Erklärung des Handelstages heißt es:

> In den durch die Verträge verabredeten Zöllen für landwirthschaftliche Erzeugnisse kann der Ausschuß eine Schädigung der landwirthschaftlichen Interessen Deutschlands nicht erkennen, da dieselben Zölle für die Dauer der Vertragszeit zu gunsten der Einfuhr aus Ländern festgelegt sind, welche den im Inlande nicht erzeugten Theil des Bedarfs in mehr als ausreichenden Mengen dauernd zu liefern vermögen und hierdurch die Preisbildung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bereits beeinflußt wird. Der Ausschuß ist fest überzeugt, daß auch die Landwirthschaft infolge der durch die Verträge stattfindenden Förderung der Konsumtionskraft der in der Industrie und dem Handel beschäftigten Personen erhebliche Vortheile

erlangt, während aus einer Schwächung der gewerblichen Thätigkeit empfindliche Nachtheile für die Landwirthschaft mit Nothwendigkeit hervorgehen müssen.

Der **Bund der Landwirthe** hatte in diesen Tagen den engeren Vorstand einberufen, um nochmals die Stellung zu den Handelsverträgen festzulegen und die Steuerreformgesetzgebung zu begutachten. Die Zustimmung zur Weinsteuer wurde dem Vernehmen nach davon abhängig gemacht, daß die Weinbauern durch die Reform nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Auch bei der Tabaksteuer soll auf die Tabakbauer Rücksicht genommen und für eine Differenz zwischen Steuer und Zoll von 60 Mk eingetreten werden.

Berlin, 11. Dezember.

— Der **Kaiser** ist am Sonnabend Abend von **Barby** (Provinz Sachsen), wohin er sich zur Jagd begeben hatte, nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

— Professor **Max Müller**, der berühmte Sprachforscher an der Universität **Oxford** (England), hat dieser Tage seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß hat ihm der **Kaiser** folgendes Telegramm gesandt:

Dem großen Gelehrten, dem treuen Patrioten und dem hochverehrten Manne bringe ich zur Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres die innigsten Glück- und Segenswünsche dar. Mögen noch manche Spähne der deutschen Werkstätte uns Laien aus dem Lande der Forschung durch des Meisters Hand beschieden sein. **Wilhelm**, I. R.

Bei dieser Gelegenheit wurden unserem berühmten Landsmanne noch andere Ehrenbezeugungen zu Theil. Die Universität in Odessa erwählte ihn einstimmig zum Ehrenmitglied, und Glückwünsche kamen von vielen Universitäten und Akademien.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf von Bestimmungen über den **Nachrichtendienst in Viehseuchen-Angelegenheiten** zugegangen, wodurch folgendes festgesetzt wird: Die Polizeibehörde jeder Gemeinde (Stadtgemeinde, Landgemeinde, Gutsbezirk) hat jeden ersten Ausbruch von Rotz (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel, Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine und Lungenseuche des Rindviehes sofort der Polizeibehörde aller benachbarten deutschen Gemeinden auf mündlichem oder schriftlichem Wege mitzutheilen. Ist nach erfolgter Feststellung der Maul- und Klauenseuche in einem Ort der beamtete Thierarzt zur Feststellung weiterer Ansteckungen von bisher noch nicht betroffenen Gehöften nicht zugezogen worden (§ 15 des Viehseuchen-Gesetzes), so hat die Polizeibehörde demselben von jedem solchen Falle sofort Mittheilung zu machen. Jeder Kreis- (Amts- u. s. w.) Thierarzt hat am letzten Tage jeden Monats für seinen Amtsbezirk auf einer Postkarte eine Mittheilung an das kaiserliche Gesundheitsamt abzusenden, aus welcher sich ergiebt, in wieviel Gemeinden (Stadtgemeinden, Landgemeinden, Gutsbezirken) und Gehöften des Amtsbezirks an jenem Tage die obengenannten drei Seuchen herrschten d. h. nach den geltenden Vorschriften noch nicht für erloschen erklärt werden konnten. Das Nichtvorhandensein einer Seuche ist durch eine Null kenntlich zu machen. Umfaßt der Amtsbezirk des Thierarztes mehrere Kreise (Aemter u. s. w.), so ist für jeden Kreis u. s. w. eine besondere Postkarte zu verwenden.

— Der **preußische Landtag** wird, wie verlautet, am Dienstag den 16. Januar **eröffnet** werden, und zwar durch den **König** selbst. Die besondere Feierlichkeit, welche dadurch der Eröffnung beigelegt wird, weist nicht etwa auf ungewöhnlich wichtige Aufgaben hin, sondern gilt wohl dem ersten Zusammentreten einer neugewählten Volksvertretung. Die Eröffnung am 16. Januar Vormittags entspricht gerade dem Wortlaut der Verfassungsbestimmung, in der es heißt: „Die beiden Häuser des Landtages werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar einberufen."

— Die **schlesische Provinzialsynode** hat eine Entschließung angenommen, in welcher tiefer Schmerz über die durch den Reichstag erfolgte Annahme des Centrumsantrags auf **Wiederzulassung der Jesuiten** ausgedrückt wird.

— Das Berliner **Börsenkommissariat** hat beschlossen, daß in Zukunft die **Subscription** auf ein Papier oder die Einführung desselben an der Börse frühestens am dritten Werktage nach der Veröffentlichung des Prospektes erfolgen darf.

— Der **Reichstagsabgeordnete Hahn** hospitirt nicht mehr bei der **nationalliberalen** Partei und wird sich der **Reformpartei** anschließen.

— Im Etat des **Kultusministeriums** wird die Errichtung einer **Abtheilung Berlin** beim brandenburgischen Konsistorium vorgeschlagen werden. Den Vorsitz soll der General-Superintendent von Berlin führen und der Abtheilung als Mitglieder zwei Juristen und ein Geistlicher angehören. Außerdem wird die Umwandlung der Berliner vereinigten Kreissynoden in eine **Stadtsynode** nach dem Beschluß der Vereinigten Kreissynoden beantragt werden.

— Im Schauspiel **Wicherts** „Aus eigenem Recht", das, wie früher schon erwähnt, im Jahre 1663 spielt, behandelt der Dichter die Bezwingung der Preußen durch den Großen Kurfürsten. Am Schlusse der ersten Aufführung hat der **Kaiser** bekanntlich seine Anerkennung ausgesprochen und u. a. gesagt, es freue ihn, daß der Dichter den Vorfahren des Kaisers so gut behandelt, aber auch der **Gegenpartei** ein gewisses **Recht** zugestanden habe.

Bayern. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des **Prinzen Ludwig** als Ehrenpräsidenten des **landwirthschaftlichen Vereins von Bayern** überreichte das General-Komiteee dem Prinzen eine prächtig ausgestattete Adresse. Prinz Ludwig dankte und sagte u. A.:

Die schwierige Lage, in welcher sich nicht nur die bayerische Landwirthschaft, sondern die von **ganz Europa** gegenwärtig befindet, darf uns nicht veranlassen, die Interessen anderer Berufskreise und das Gesammtwohl außer Acht zu lassen. Der Landwirth, der oft aus industriellen Nebenbetrieben große Vortheile erzielt, also zum Theil selbst auch Industrieller ist, der häufig selbst **Kaufmann** ist, oder doch auch Kaufmann sein soll, und dessen Söhne die Mehrzahl der Armee-Angehörigen bilden, die ja vor Allen für die Gesammtheit einstehen müssen, — der Landwirth hat alle Ursache, nicht das Gesammte der Landwirthschaft allein, sondern das der **ganzen Volkswirthschaft** im Auge zu behalten. Das Generalkomitee hat diese Prinzipien stets hoch gehalten und dies namentlich in seinem Zusammenwirken mit der Königl. Staatsregierung auch immer zum Ausdruck gebracht. In diesem Zusammenwirken erblicke ich, so sehr man dies auch beanstandet und als Abhängigkeit des Vereins ausgelegt hat, auch für die Zukunft eine Gewähr für die Erzielung der besten Erfolge. Namentlich wünsche ich, daß an diesem Zusammenwirken in den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen festgehalten werde, zum Vortheile der bayerischen Landwirthschaft und zum Nutzen für die Gesammtheit."

In **Württemberg** spricht man mit großer Bestimmtheit von einer im Werke stehenden engeren **Militärkonvention mit Preußen**, welcher allerdings der württembergische Kriegsminister und der kommandirende General des württembergischen Armeekorps abgeneigt sind. Doch soll der **König** dafür sein. König Wilhelm ist ein warmer Freund des Reiches, ein eifriger Protestant — aber er ist ohne männliche Leibeserben. Erbe der württembergischen Krone wird ein Sproß der **katholischen** Seitenlinie sein, die sich im Lande selbst keiner besonderen Beliebtheit erfreut. Der Gedanke liegt nahe, daß unter diesen Verhältnissen sich das Streben geltend macht, Württemberg ein für allemal fester noch als bisher an das Reich zu ketten. Eine Aenderung der z. Zt. bestehenden Militärkonvention, die mit Württemberg im Jahr 1871 abgeschlossen wurde, hätte **praktisch** keine große Bedeutung. Auch jetzt schon ist dort der **Kaiser** der oberste Kriegsherr auch im Frieden und hat das Recht, einen Theil der Offiziersstellen selbstständig zu besetzen.

Italien. Der italienische **Bismarck**, der 74jährige **Crispi**, hat die Lenkung des Staatsschiffes wieder in die Hand genommen, nachdem alle Versuche, einen andern Steuermann zu finden, gescheitert waren. Er hat sich nicht zu dem Amte gedrängt, sondern ruhig gewartet, bis man ihn holte. Im Lande herrscht große Freude über Crispis Annahme; man hofft nun endlich von der fortwährenden Unruhe befreit zu werden, die sich seit Crispis Sturz am 21. Januar 1891 des ganzen Landes bemächtigt hatte. Man hat Vertrauen zu Crispi und seinem **Finanzminister Sonnino**; die nächste Aufgabe des neuen Ministeriums wird eben die finanzielle Gesundung Italiens sein, wozu eiserne Sparsamkeit gehört, und was freilich in Italien nicht leicht ist, die Einführung neuer Steuern.

England. Die **schottischen Bergleute** haben ohne Lohnerhöhung die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Zusicherung gegeben war, daß bis zum Februar keinerlei Lohnherabsetzung stattfinden werde.

In Folge des Dynamit-Attentats in der französischen Deputirtenkammer sind aus Anlaß der am Sonntag auf dem Trafalgar-Square zu London geplanten Anarchisten-Versammlung die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Es waren zahlreiche Polizeimannschaften aufgestellt; eine große Menschenmenge verhöhnte den Anarchistenführer Michols, als er zu sprechen versuchte. Michols mußte schließlich die Flucht ergreifen und die Polizei konnte ihn nur mit Mühe vor Mißhandlungen schützen. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Afrika. Zur Unterstützung der Forderungen des Marschalls Martinez Campos hat die Regierung ein Geschwader nach Ceuta und Tanger gesandt, um dem Sultan ein Ultimatum zu überbringen. Gleichzeitig soll der Sultan aufgefordert werden, für alle Umtriebe seiner Unterthanen die Verantwortung zu übernehmen. Diese Maßregel scheint schon gefruchtet zu haben, denn, wie aus Melilla vom Sonntag gemeldet wird, herrschte dort vollständige Ruhe.

In **Brasilien** mehren sich die dem zukünftigen **Kaiserthum** günstigen Anzeichen. Admiral Gama hat eine Kundgebung erlassen, in welcher er diejenigen lobt, welche tapfer für die Befreiung des Vaterlandes von der Militärherrschaft, der Unterjochung und der Anarchie, sowie für die Wiederherstellung der am 15. November 1889 durch eine militärische Verschwörung gestürzten Monarchie kämpfen. Das **Volk** werde über die Form der zukünftigen Regierung **befragt** werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Dezember.

— In Ostpreußen ist nach dem Schluß der Flußschifffahrt die **Beendigung des Stromüberwachungsdienstes** angeordnet worden. Der Staatskommissar für das Memel-Pregel-Gebiet, Herr Oberpräsident Graf zu **Stolberg**, hat bei dieser Gelegenheit sämmtlichen Aerzten, welche durch ihre sorgfältige Ausführung der angeordneten gesundheitspolizeilichen Maßregeln zur erfolgreichen Bekämpfung der **Cholera** in Ostpreußen wesentlich beigetragen haben, für die bewiesene Hingebung und Pflichttreue seinen Dank ausgesprochen. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiet der Memel und des Pregels verkehrenden Fahrzeuge umfaßte in diesem Jahre insgesammt die Zeit vom 5. Oktober bis 5. Dezember. Es sind im Ganzzen 10 058 Schiffe und 2137 Flöße und 53 456 Personen untersucht und 1812 Schiffe und 198 Flöße desinfizirt worden.

— Die am 1. Januar 1894 fälligen **Zinsscheine der preußischen Staatsschulden** werden vom 21. Dezember d. J. ab eingelöst, ebenso die Zinsscheine der auf die Staatsverwaltung übergegangenen **Eisenbahn-Prioritätsanleihen**. Wegen Zahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen ist zu bemerken, daß die Zusendung dieser Zinsen mittels der Post sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. Dezember und 8. Januar erfolgt, die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 18. Dezember, bei den Regierungs-Hauptkassen am 27. Dezember und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 2. Januar beginnt. Die am 2. Januar fälligen Pfandbrief-Koupons der **Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank** werden bereits am 15. Dezember d. J. ab eingelöst.

— Ein **Preußischer Regattaverband**, die Provinzen West- und Ostpreußen umfassend, ist gestern in **Elbing** gegründet worden. Dem Verbande, auf dessen Zwecke und Ziel wir in Nr. 288 hingewiesen haben, sind sogleich der **Elbinger Ruderverein „Vorwärts"** und der **Danziger Ruderverein** beigetreten. Die Vertreter der Rudervereine **Graudenz**, Thorn und Königsberg, des Elbinger Rudervereins „Nautilus" und des Danziger Ruder-Klubs „Victoria", die ebenfalls an der konstituirenden Versammlung theilnahmen, konnten ihre endgültige Zustimmung noch nicht erklären, da für das von den einzelnen Vereinen, die etwa auf den gemeinschaftlichen Regatten fehlen, zu zahlende Versäumnißgeld ein bedeutend höherer Betrag angesetzt wurde, als in den Vorverhandlungen in Aussicht genommen war und da die von den dem Verbande angehörenden Vereinen zu garantirenden Summen für Regatten sehr hoch sind; diese Angelegenheit muß daher zuvor noch in den einzelnen Vereinen berathen werden.

— „Sturmessaus, Wettergraus, hält den Turner nicht zu Haus" — ebensowenig einen tüchtigen **Turnzögling**, dem es nicht darauf ankommt, wenn das Wetter bei einem Turnmarsch wenig einladend ist. So zog gestern Nachmittag eine Schaar von 16 Angehörigen der **Jugend-Abtheilung** des Männer-Turnvereins mit Gesang flotter Lieder gen Mischke; hier wurde die Zeit angenehm verbracht. Um 10 Uhr war die muntere Schaar, die den Rückweg gleichfalls zu Fuß zurücklegte, wieder in Graudenz angelangt. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Turnmärsche eine Ergänzung der regelmäßigen Turnübungen sind, daß also ein Zurückziehen von den Märschen nicht recht verständlich ist. Auch sei den Eltern und Lehrherren im eigenen Interesse ans Herz gelegt, junge Leute unter 18 Jahren der Jugend-Abtheilung des Turnvereins zuzuführen. Turnabende: Dienstag und Freitag.

— Der Königl. sächsische Hofschauspieler **Emil von der Osten**, dessen künstlerische Erfolge hier noch in frischer Erinnerung stehen, wird zu kurzem Gastspiele hierher zurückkehren. An den 3 Weihnachtsfeiertagen wird er in drei hier von ihm noch nicht gespielten Rollen auftreten, und zwar als **Othello**, als **Fritz Marlow** in Paul Lindau's „**Ein Erfolg**" und als **Graf Trast** in Sudermanns „**Ehre**". Die Vorstellungen finden im „**Schützenhause**" statt. Da Herr von der Osten kontraktlich verpflichtet ist, nach Weihnachten zu einem Gastspiel in Dresden einzutreffen, so ist eine Verlängerung des Gastspiels nicht möglich. Der Vorverkauf zu den Vorstellungen im Schützenhause findet unter den bekannten Bedingungen in der Konditorei von **Güssow** statt, wo von heute ab Billetbestellungen entgegen genommen werden.

— Im Schützenhause wurde gestern Abend eine Versammlung abgehalten, die den Zweck hatte, gegen den Entwurf des **Reichs-Seuchengesetzes** Stellung zu nehmen, und an der etwa 50 Personen, größtentheils Krankenkassenmitglieder, theilnahmen. Herr Werkführer **Doege** besprach einzelne Punkte des Gesetzentwurfes und wies auf die Unzuträglichkeiten hin, die z. B. durch die Pflicht der polizeilichen Anmeldung bei ansteckenden Krankheiten, durch die Desinfektions-Vorschriften 2c. für viele Leute, u. A. für die Anhänger des Naturheilverfahrens, geschaffen würden. Der einzig wirksame Schutz gegen ansteckende Krankheiten und Seuchen sei die Schaffung gesunder örtlicher Verhältnisse, Wasserleitung, Kanalisation 2c. Er verlas dann eine vom Bund der Naturheilvereine zu Berlin verfaßte **Petition** gegen den Seuchen-Gesetzentwurf, sowie eine Petition gegen das Impfgesetz, die beide zum Unterzeichnen herumgereicht wurden. Die Kosten, die dem Staate durch das Impfgesetz auferlegt wurden, beliefen sich, wie Herr D. weiter ausführte, jährlich auf etwa 50 Millionen Mark, und dabei verursachte die Impfung nicht nur **keinen Nutzen**, sondern eher noch Schaden; es sei daher viel vernünftiger, jenen hohen alljährlich zur Ausgabe gelangenden Geldbetrag zur Schaffung gesundheitlicher Einrichtungen zu verwenden. Ein aus der Versammlung heraus gestellter Antrag, bei dem Vorstande der hiesigen Ortskrankenkasse um Anstellung eines **Naturarztes** einzukommen, wurde angenommen. Wenn ein solcher Naturarzt durch belehrende Vorträge in weiteren Volkskreisen die Grundsätze zu einer naturgemäßen Lebensweise und die Kenntniß des Naturheilverfahrens verbreiten würde, dann könnte man mit der Zeit daran gehen, die 25000 Mark, die jetzt ungefähr jährlich von den Mitgliedern der Ortskrankenkasse für Arzt und Apotheke bezahlt würden, zur Erbauung von Volksbädern, einer Naturheilanstalt u. s. w. zu verwerthen. Zum Schluß wurden die Arbeiter aufgefordert, mit ihren Frauen die allmonatlich im Goldenen Löwen stattfindenden Sitzungen des „Vereins für naturgemäße Lebensweise" zu besuchen.

— Um einem längst gefühlten Uebelstande abzuhelfen, trat vor einigen Tagen eine **militärische Kommission** zusammen zur Berathung über eine **Verbesserung** in der **Beleuchtung der Chaussee und des Zugangsweges nach der Festung**, einer bis in die spätesten Abendstunden von Fußgängern und Fuhrwerken stark benutzten Verkehrsstraße. Es dürfte nunmehr zu erwarten sein, daß in nächster Zeit die Zahl der Laternen auf dem Festungsberge bedeutend vermehrt wird.

— Die **Unteroffizierschule** Marienwerder wird am 13., 14., 15. und 16. d. Mts. von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in dem von den Ortschaften Kgl. Kamiontken, Vorw. Ludwigshof, Gr. Krebs (Streitwinkel), Oschen und Brakau begrenzten Gelände ein **Schießen mit scharfen Patronen** in der Schußrichtung von dem Wege Kgl. Kamiontken-Ludwigshof zwischen Oschen und Streitwinkel nach Osten zu abhalten. Während dieser Zeit werden die Wege von Brakau nach Streitwinkel, von Brakau nach Oschen und von Oschen nach Gr. Krebs für jeden Verkehr durch Militärposten gesperrt.

t **Danzig**, 10. Dezember. Das Panzerschiff „**Baden**" traf gestern ganz unerwartet auf der hiesigen Rhede wieder ein und ging vor den Moolen vor Anker. Prinz Heinrich begab sich gestern an Bord des Flaggschiffes „Bayern" und verweilte dort kurze Zeit. Der Kommandant des Geschwaders Viceadmiral **Koester** ist bis Montag auf Urlaub gegangen. — Die gestrige Ausstellung der **Kochschule** des Vereins „**Frauenwohl**" nahm einen glänzenden Verlauf; bis Mittag waren sämmtliche Ausstellungsgegenstände verkauft.

h **Danzig**, 10. Dezember. Der Vorstand des **Westpreußischen Provinzial-Vereins für Bienenzucht** hielt am Freitag hier eine Sitzung ab, um über die Maßnahmen zur Förderung der Bienenzucht im nächsten Jahr zu berathen. Es wurden für die beiden Gauvereine **Danzig** und **Marienburg** je ein **Lehrkursus** über Bienenzucht und je eine bienenwirthschaftliche **Ausstellung** in Aussicht genommen; der Ort, wo dieselben stattfinden sollen, wird von den Gauvereinen bestimmt werden. Ferner sollen zur Abhaltung von Wandervorträgen, zur Unterstützung der Zweigvereine durch Ueberweisung bienenwirthschaftlicher Geräthe, sowie zur Prämiirung von Musterbienenständen Mittel flüssig gemacht werden. Der Voranschlag für das Wirthschaftsjahr 1894/95 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4360,50 Mark festgesetzt. Der Kassenführer legte darauf den Kassenbericht über die im Sommer im hiesigen Schützengarten veranstaltete bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung vor. Danach hatte die damit verbundene Lotterie eine Einnahme von 2861,80 Mark und eine Ausgabe von 2393,33 Mark, so daß ihr ein Ueberschuß von 468,47 Mark verblieb, der zur Deckung der Ausstellungsunkosten verwandt wurde. Bei der Ausstellung allein betrug die Einnahme 2016,87 Mark und die Ausgabe 1943,12 Mark. Die Gesammteinnahme belief sich auf 4410,20 Mark und die Gesammtausgabe auf 4336,45 Mark; so daß überhaupt ein Ueberschuß von 73,75 Mark verblieben ist, welcher dem Reservefonds des Provinzialvereins überwiesen wurde. Aus Imkerkreisen war beim Vorstand ein Antrag eingegangen auf Begründung einer bienenwirthschaftlichen Zeitung für Westpreußen. Da die Nothwendigkeit eines Blattes, welches in den Dienst der Imkerei Westpreußens tritt, nicht in Abrede zu stellen ist, soll der Antrag den Hauptversammlungen der beiden Gauvereine vorgelegt werden. Zum Schluß erstattete Herr Jahnke-Zoppot Bericht über die Delegirten-Versammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralverein in Kiel, auf welcher er den Westpreußischen Provinzial-Vereins mit seinen 2000 Imkern vertrat, um die dortigen Beschlüsse und Erfahrungen auch für unsere Provinz nutzbar zu machen.

t **Danzig**, 11. Dezember. Die **Ausstellung der Kochschule** hat einen Ertrag von etwa 1000 Mk. gebracht. — Der Verein „**Frauenwohl**" eröffnete gestern seine **Weihnachtsmesse**, welche diesmal ganz außerordentlich reich beschickt ist und zwar nicht nur aus Danzig, sondern aus der ganzen Provinz. Sachen von hervorragend künstlerischem Werth befinden sich besonders unter den Schnitzarbeiten, so ein prachtvoll gearbeiteter Tisch und eine kunstvoll geschnitzte Platte aus Sandhof bei Marienburg, ferner Schränke, Stühle, darunter solche mit Kerbschnitzarbeit mit Aushöhlung, wobei die Verzierungen erhaben ausgearbeitet sind, Ofen- und Wandschirme, Etageren, Notenschränke, ein Schreibtisch u. s. w.; betheiligt sind hierbei besonders die Städte Elbing, Marienwerder, Kulm, Zoppot u. a. Ferner weist die Ausstellung Handarbeiten aller Art auf, wundervolle Stickereien, als Hauptstück eine Altardecke im Preise von 300 Mk., bemalte Porzellansachen, Papeteriearbeiten, Decken und Teppiche, Kissen und tausenderlei anderen Sachen. Für die Zwecke der am Schlu

stattfindenden Verloosung sind über 400 Gewinne angekauft; von den ausgestellten Gegenständen war gestern Abend schon ein großer Theil verkauft.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Gerichtsbote Julian Lewinski, welcher aus den Bureaus eine Menge Akten entwendet und als Makulatur verkauft hat, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Prinz Heinrich hatte gestern, wie schon erwähnt, eine Einladung des Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments zur Tafel angenommen. Gegen 2 Uhr Nachmittags erschien der Prinz, begleitet von Herrn Oberwerftdirektor Grafen Haugwitz, in der Kaserne und wurde von dem neuen Kommandeur des Regiments, Herrn v. Mackensen, empfangen und zur Tafel geleitet. Die Kapelle spielte eine schmetternde Fanfare. Die Tafel war festlich geschmückt. Vor dem Prinzen erhob sich ein prachtvoller, über 1 Meter hoher Krystallpokal mit einem gleichfalls 1 Meter hohen Strauß aus Chrysanthemen, die in 50 Farben schillerten. Zu beiden Seiten des Platzes des Prinzen standen mächtige Rosenaufsätze. Nach dem ersten Gange erhob sich der Regiments-Kommandeur, hieß den Prinzen willkommen und brachte ihm einen Trinkspruch dar. Prinz Heinrich dankte für die freundlichen Wünsche und trank auf das Wohl des 1. Leibhusaren-Regiments.

t Danzig, 11. Dezember. Prinz Heinrich, welcher am Sonnabend Abend eine Einladung des Herrn Oberpräsidenten angenommen hatte, begab sich gestern Vormittag in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Kapitänlieutenants v. Colomb nach der Schichau'schen Werft und unterzog dort die neuerbaute Korvette „Gefion“ einer mehrstündigen, eingehenden Besichtigung. Punkt 1 Uhr kehrte der Prinz auf dem Werftdampfer „Mottlau“ an Bord zurück, wohin er für den Nachmittag an den Kommandanten des Panzerschiffes „Baden“ und einige höhere Offiziere Einladungen zu einem Mahle hatte ergehen lassen, zu welchem Zweck eine größere Tafel in dem Privatsalon des Prinzen gedeckt war. Abends blieb der Prinz an Bord.

*** Aus der Kulmer Stadtniederung, 10. Dezember.** Zu der Notiz in Nr. 282, derzufolge Herr Gastwirth Mamlock sein Grundstück für 24 000 Mk. verkauft haben sollte, theilt uns Herr M. heute mit, daß der Verkauf nicht abgeschlossen ist.

K Thorn, 11. Dezember. Das Gotteshaus der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde ist vor 25 Jahren fertig gestellt. Am Sonntag hielt der Seelsorger der Gemeinde, Herr Superintendent Rehm, einen Festgottesdienst ab. Zum Bau der Kirche haben auswärtige Glaubensgenossen, und die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz beigetragen. — Der hiesige Kriegerverein wählte in seinem heutigen Appell Herrn Garnisons-Auditeur Wagner zum Vorsitzenden. — Der verstorbene Rittergutsbesitzer Kautz in Kobielnica hinterläßt zwei schuldenfreie Güter mit herrlichem Weizenboden, schönen Wäldern u. s. w. Die Behörden sind noch mit der Feststellung des Nachlasses beschäftigt. Das in Baar, in Hypotheken und Staatsschuldscheinen vorgefundene Vermögen beziffert sich schon auf etwa 3 Millionen Mark. Verfallene Wechsel, verjährte Zinsscheine sind in hohen Beträgen vorhanden, und allgemein fragt man sich, wer wird der Erbe sein? Die Familie Kautz ist weitverbreitet, die Verwandtschaft mit dem Verstorbenen nachzuweisen, dürfte nicht schwer fallen. Nun kommt hierbei aber in Betracht, daß der Vater des K., der ehemalige Besitzer von Kobelnica, unverheirathet gewesen ist und den jetzt Verstorbenen, das Kind seiner Wirthin, erst auf dem Todtenbette als Sohn anerkannt hat. Der jetzt verstorbene Kautz ist ohne Leibeserben gestorben; er hat sehr mäßig gelebt und Geld auf Geld gehäuft. Mit dem Gute Kobelnica hat es noch eine eigene Bewandtniß. Der Vater hat dasselbe dem Adoptivsohn mit der Bedingung übergeben, daß es einer anderen Familie zufalle, wenn der jetzt Verstorbene ohne Leibeserben sterben sollte. Dies ist nun der Fall, und die Angehörigen der genannten Familie denken in den Besitz des reichen Gutes zu gelangen, in dem Nachlaß des Kautz haben sich aber Dokumente vorgefunden, nach denen er der Familie alle Rechte auf Kobelnica abgekauft hat. So geht diese Familie leer aus.

y Briesen, 10. Dezember. Unser Kaufmännischer Verein nimmt sich ganz besonders unserer Jugend an. Im Frühjahr wollte er eine kaufmännische Fortbildungsschule ins Leben rufen. Alles war fertig. Die Anmeldung der Lehrlinge war so gering, daß der schöne Plan vorläufig aufgegeben werden mußte. Jetzt wendet der Verein seine Aufmerksamkeit der höheren Schule zu. Nach langen Berathungen fand man, daß die billigste und entsprechendste Schule für Briesen eine Landwirthschaftsschule sei. Während Ostpreußen zwei solcher Anstalten besitzt, hat Westpreußen nur eine in Marienburg, die sehr stark besucht ist. Im Herbste 1889 erklärte der Oberpräsident v. Leipziger den Mitgliedern unseres Magistats, daß eine höhere Lehranstalt auf eine staatliche Unterstützung nicht rechnen darf, rundherum beständen solche Lehranstalten, wolle Jemand seinen Kindern eine höhere Bildung geben, so möge er sie dorthin senden. Briesen hat nun 400 Prozent Kommunallast, kann darum unmöglich eine höhere Lehranstalt unterhalten. Wird aber eine Landwirthschaftsschule ins Leben gerufen, so dürfte die Stadt nur eine bestimmte Summe jährlich zahlen und das Schulhaus nebst Versuchsfeld hergeben. Alles übrige zahlt der Kreis und die Provinz. Der Verein hat im Oktober eine Denkschrift abgefaßt, welche an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins und des Kreistages vertheilt werden soll. Diesen Montag wird in einer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten über die Errichtung der Landwirthschaftsschule verhandelt. Wünschenswerth wäre es aber, bevor man eine höhere Schule errichtet, in der Volksschule normale Zustände zu schaffen. 90—100 Kinder befinden sich dort in den Unterklassen. In der katholischen Schule unterrichten 6 Lehrer 8 Klassen.

⊙ Thorn, 11. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Altsitzer Jojanowski-Elisenau, der seinen eigenen Sohn im Streit durch einen Messerstich mitten ins Herz getödtet hat, zu zehn Jahren Zuchthaus.

Neuenburg, 8. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. über die von der Regierung vorgelegte Skala für die Erhöhung der Lehrergehälter berathen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt und darauf, daß die Ausgaben für die Schule mit etwa 9000 Mark 20 pCt. des Etats betragen, wurde die Erhöhung der Lehrergehälter abgelehnt, obgleich die Berechtigung der Erhöhung anerkannt wurde. — In der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt die Herren: Rechtsanwalt Lau in der ersten, Kaufmann Maschitzki in der zweiten, Posthalter Kurek in der dritten Abtheilung. Als Ersatzmann für Herrn Jakoby wurde Herr Zimmermeister Woköck in der ersten Abtheilung gewählt. — Die vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Vorstellung hat einen Reingewinn von 225 Mark erzielt.

χ Lütz, 10. Dezember. Die hiesigen gräflichen Besitzungen sind von der königl. Klosterkammer zu Hannover käuflich erworben worden. Fast 30 Jahre war der Graf Theodor zu Stollberg-Wernigerode im Besitze der Grafschaft. Durch edle Gesinnungen, durch Wohlwollen gegen Jedermann und durch eine allezeit hilfreiche Hand gegen alle Nothleidende und Kranke haben sich die Herrschaften die Hochachtung der gesammten Bevölkerung im weiten Umkreise erworben. Ein beredtes Zeugniß hiervon gab der zu Ehren der scheidenden Herrschaften veranstaltete Fackelzug. Die Betheiligung war außerordentlich groß. Der evangelische Kirchenrath, der Jünglingsverein, der Kriegerverein, die Schützengilde, die freiwillige Feuerwehr und der Magistrat der Stadt waren in voller Stärke vertreten. Der Gesundheitszustand des Grafen gestattete es nicht, die Huldigungen sämmtlicher Theilnehmer auf dem Schloßhofe entgegenzunehmen. Daher begaben sich nur die Vertreter der Vereine und Korporationen in die Gemächer der Herrschaften. Auch die Damen des Missions-Nähvereins, dessen Vorsitzende die Gräfin war, und eine Deputation des evangelischen Jungfrauenvereins hatten hier Aufstellung genommen. Hier richtete Herr Pastor Koch, Vertreter der Kirchengemeinde, warme Worte des Dankes an die Scheidenden für das Wohlwollen, welches sie in allen Fällen der evangelischen Gemeinde entgegengebracht hätten, und überreichte ihnen eine von der Gemeinde ausgefertigte Adresse. Auch die Vertreter der anderen Vereine statteten ihren Dank und weitere Segenswünsche ab. Der Graf, seine Gemahlin und alle Anwesenden waren tief ergriffen. Durch kräftigen Händedruck verabschiedete sich darauf der Graf mit Thränen in den Augen von den Anwesenden.

i Berent, 10. Dezember. Die auf den 8. d. Mts. einberufene Versammlung der Mitglieder vom Bunde der Landwirthe war von etwa 60 Personen besucht. Vorsitzender war Herr Rittmeister Fischer-Obbuth Kr. Pr. Stargard. Zum Vorsitzenden für den Kreis Berent ist von der Central-Verwaltung Herr Hauptmann Engler-Pogutken ernannt. Die Versammlung wählte eine Kommission, bestehend aus den Herren Schulz-Neu Barkoschin, Partikel-Wenzkau, Deckart-Plachty, Engler-Pogutken und Krüger-Kullamühle, welchem die Aufgabe zufällt, Material zur Abänderung des sog. Klebegesetzes, des Einkommensteuer- und des Freizügigkeitsgesetzes zu sammeln und dieses Material alsdann dem Central-Vorstande zugänglich zu machen. Ebenso nahm die Versammlung Stellung gegen die Handelsverträge.

yz Elbing, 11. Dezember. Die Polizeiverwaltung hat die Theilnehmer an den Ausschreitungen im Theater in eine Geldstrafe von je 5 Mark genommen.

Braunsberg, 9. Dezember. Gestern starb hier im Alter von 79 Jahren der Professor am Lyceum Hosianum Geh. Regierungsrath Dr. Bender. 1846 aus Westphalen an das hiesige Gymnasium berufen, wirkte er an dieser Anstalt 17 Jahre und dann 30 Jahre als ordentlicher Professor am Lyceum. Er hat sich große Verdienste um die Erforschung der Geschichte Preußens und Ermlands erworben und gehörte zu den Begründern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Ermlands.

f Tilsit, 10. Dezember. Gestern Nachmittag starb nach langem schweren Leiden unser hochgeehrter Mitbürger, der Gymnasialprofessor Herr Dr. Thimm. Die freisinnige Partei verliert eine ihrer tüchtigsten Kräfte.

pp Posen, 10 Dezember. Bei dem Erzbischof Dr. v. Stablewski erschien heute eine Abordnung des hier vor einigen Tagen begründeten „Katholischen Gesellenvereins“ (für deutsche Katholiken). Der Erzbischof ermahnte die Deputationmitglieder, die von einem Geistlichen geführt wurden, den katholischen Geist zu pflegen, aber alle politischen und Nationalitätsfragen zu vermeiden. Zum Schlusse ertheilte der Erzbischof dem Vereine seinen Segen und bestätigte den zum Vereinsvorsteher gewählten Präbendar Späth von der Franziskanerkirche.

[] Rummelsburg, 10. Dezember. Die Stadtverordneten bewilligten gestern für einen anzustellenden Stadtsekretär 1200 Mk. und wählten die ausscheidenden Rathsherren Kaufmann Bruke und Kreisbaumeister Rösener wieder. Kürzlich ist der Staatsanwaltschaft in Stolp ein Landstreicher überliefert worden, welcher in Wittenberge einen Mord begangen haben soll; auch vermuthet man, daß die vor einem Jahre in dem benachbarten Dorfe Dulzig ermordete Frau diesem Strolche zum Opfer gefallen ist.

Verschiedenes.

— Der Besitz des flüchtigen Gastwirthes Rudolf Sternecker zu Weißensee bei Berlin ist dieser Tage zwangsweise öffentlich versteigert worden. Er besteht aus fünf Grundstücken und ist für 1235000 M. in den Besitz der Brüder Herrmann und Adolf Burchardt übergegangen.

— Die Antisemiten Berlins haben am Freitag Abend eine große Volksversammlung abgehalten, in der sie Protest gegen die Urtheile des Reichskanzlers Graf von Caprivi über den Antisemitismus in der Reichstagssitzung vom 30. November erhoben. Der Reichstagsabgeordnete Werner (Cassel) bestritt namentlich die Ansicht, der Antisemitismus sei die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Kaufmann Krautz war der Ansicht, der jetzige Reichskanzler sei nicht der Mann, mit dem man sich so eingehend zu beschäftigen brauche. Noch schärfer wandte sich der Kaufmann Kretzer gegen die Ausführungen des Reichskanzlers. Wenn er, so führt dieser Redner aus, seine Freunde im Saale gesehen, die der Reichskanzler als Vorfrüchte bezeichnet habe, so müsse er sagen, „die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen Caprivi naget!“ (Heiterkeit und Beifall.) Ein Mann, wie der Reichskanzler, dem die Sozialdemokraten im Reichstage verschiedentlich Beifall geklatscht hätten, der tagtäglich mit Juden verkehre, sei des Reichskanzlerpostens nicht würdig. (Großer Beifall.) Graf Caprivi solle lieber seinen Kohl bauen gehen und Bismarck wieder an seine Stelle lassen. (Stürmischer Beifall.) Der neue Kurs sei unter Caprivi's Leitung ein „Con-Kurs“, ja ein „Cohn-Kurs“ geworden. (Heiterkeit und Beifall.) Schließlich gelangte ein Beschluß, der dem Reichskanzler zugestellt werden soll, zur Annahme, in welchem mit aller Entschiedenheit gegen die in den Worten des Reichskanzlers liegende Unterstellung, daß der Antisemitismus die Vorfrucht der Sozialdemokraten sei, protestirt wird.

— Die Stadtbehörden von Odessa haben eine halbe Million Rubel zum Bau einer Universitätsklinik bewilligt; der Baugrund soll unentgeltlich hergegeben werden, wenn die Regierung an der Universität eine medizinische Fakultätt errichtet. Der Aerztemangel ist in Südrußland sehr groß.

— Eine große Feuersbrunst hat in Antwerpen in der Nacht zum Sonntag einen Kornspeicher vernichtet, dessen Baulichkeiten eine Fläche von 80 000 Quadratmeter einnehmen. Die Schiffe in den benachbarten Bassins konnten sich rechtzeitig zurückziehen und haben keinen Schaden erlitten. Der Werth des vernichteten Getreides beträgt etwa $3\frac{1}{2}$ Millionen, der Verlust an Baulichkeiten 2 Millionen. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung.

— [Scheintodt.] Die Gattin eines Majors in Militsch (Schlesien) sollte begraben werden. Die Leiche war in einem besonderen Zimmer aufbewahrt. Da die Herstellung der Gruft sich verzögerte, blieb die Leiche länger, als anfänglich beabsichtigt war, im Zimmer. Als nun am Vormittage des vierten Tages ein Dienstmädchen das im Blumen- und Kränzeschmuck prangende Trauerzimmer betritt, gewahrt es, starr vor Schrecken, daß sich die als tot betrauerte Herrin aus dem Sarge erhebt. Die Dame war, wie das Hirschb. Tagebl. mittheilt, trotz vorheriger Untersuchung des Regimentsarztes und zweier andern Aerzte nicht todt, sondern nur in einen Starrkrampf verfallen und wäre, wenn nicht zufällig die Beisetzung einer Verzögerung erfahren hätte, in der Gruft erwacht und dort entweder vor Schreck oder vor Hunger umgekommen. — Wann wird denn endlich in Deutschland eine amtliche Leichenschau eingeführt werden, welche sich aller modernen, Hilfsmittel z. B. der Electrizität, bedient, um den Tod festzustellen.

— „Frauenzimmerchen, Frauenzimmerchen“, redet der prächtige Wachtmeister Werner in Lessings „Minna von Barnhelm“ die niedliche Zofe Franziska an und glaubt damit in seinem ehrlichen Gemüth den höchsten Grad seiner Bewunderung auszudrücken. In wesentlich anderer Form gebrauchte vor kurzem in Berlin ein Kaufmann den Ausdruck „Frauenzimmer“ und mußte dafür am letzten Sonnabend auf der Anklagebank erscheinen. In der Garderobe des „Deutschen Theaters“ entstand kürzlich ein heftiges Gedränge, jeder wollte schnell seine Kleidungsstücke haben. Auch ein Herr W. hielt der Garderoben-Pächterin seine Marke entgegen. Diese beeilte sich nach Kräften, die Andrängenden zu befriedigen, aber sie setzte deren Geduld auf eine harte Probe. Herr W. glaubte zu beobachten, daß später Gekommene bevorzugt wurden; er machte seinem Aerger darüber durch die Worte Luft: „Sie Frauenzimmer, wollen Sie mir nun mein Zeug geben oder nicht?“ Die Garderoben-Pächterin nahm die Bezeichnung „Frauenzimmer“ übel, es kam zu einem heftigen Auftritt, wobei W. den erwähnten Ausdruck noch mehrmals wiederholte. Schließlich wurde ein Schutzmann geholt, welcher die Persönlichkeit des Beleidigers feststellte. Im Termine am Sonnabend vor dem Schöffengericht handelte es sich nun um die Frage, ob der Ausdruck „Frauenzimmer“ unter den erwähnten Umständen als eine Beleidigung anzusehen sei. Der Gerichtshof hielt dies für zweifellos und verurtheilte den Beklagten, Kaufmann W., zu einer Geldstrafe von 80 Mark.

— [Ein gestörtes Duell.] In Tangermünde (Altmark) war es jüngst nach einem Festessen zwischen zwei dortigen Aerzten zu Streitigkeiten und in derem weiteren Verlaufe zu einer Forderung auf Pistolen gekommen. Durch ein anonymes Schreiben von Damenhand erhielt nun der Bürgermeister Kenntniß von dem an einem frühen Morgen geplanten Zweikampf und dessen Ort, einem nahe der Stadt gelegenen Wäldchen; um den Zweikampf zu verhindern, erschien die Polizei rechtzeitig auf dem Platze, nicht ohne sich vorher durch einige Mannschaften der Feuerwehr (mit oder ohne Spritze? D. Red.) verstärkt zu haben.

— Der Civil-Lehrer der Kinder des Kaisers ist wie uns soeben aus Berlin gemeldet wird, an einem schweren Nervenleiden erkrankt.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 11. Dezember. Reichstag. Bei der dritten Berathung der kaiserlichen Verordnungen betreffend den Zollzuschlag auf russische Waaren erklärte auf die Anfrage Möllers (nationalliberal) Staatssekretär von Bötticher: Waaren, die in Transitlager gebracht sind, unterliegen nicht dem Zollzuschlag, falls sie vor Verkündigung der Zollverordnung die Grenze passirt haben. Bei Abschlüssen auf eine längere Reihe von Jahren werde der Bundesrath in jedem einzelnen Falle wohlwollend prüfen, ob die Zollvergünstigung zu gewähren sei.

!! Rom, 11. Dezember. Die Ruhestörer, welche gestern infolge von Steuererhöhungen das Stadthaus zu Partinico (Sicilien) stürmten, schrien hoch Savoyen, nieder mit dem Magistrat, weg mit den Steuern. Die aufgeregte Menge, etwa 400 Menschen, unter welchen sich viele Frauen befanden, benutzten die Zeit, in welcher das in Partinico garnisonirende Bataillon Schießübung hatte, um die Steuerregister im Rathhause zu verbrennen. Außerdem wurden 18 Schilderhäuser angezündet. Zollbeamte und das zurückkehrende Bataillon stellten die Ruhe wieder her. Aehnliche Auftritte trugen sich in benachbarten Gemeinden, besonders in Giardinelli zu.

**** Paris, 11. Dezember.** Bei einer in der Wohnung des Anarchisten Cohens, eines Holländers, vorgenommenen Haussuchung fand die Polizei kupferne Röhren und eine große Anzahl anarchistischer Briefe. Cohens wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen ausländischer Anarchisten sind wahrscheinlich.

! Paris, 11. Dezember. Die im Hotel Dieu übernachteten Personen sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Polizei behielt nur Vaillant und 5 oder 6 andere Verdächtige in Gewahrsam.

Eingesandt.

Im Dezember vorigen Jahres verlangte die königliche Regierung eine Gehaltsregulirung für die höhere Mädchenschule und die Mädchenmittelschule zu Graudenz. Zur Deckung der dadurch entstehenden Mehrausgaben wurde gestattet, das Schulgeld an beiden Schulen zu erhöhen, was auch sehr schnell geschehen ist, denn bereits seit dem 1. April d. J. wird das erhöhte Schulgeld eingezogen. Dagegen ist mit der Auszahlung des erhöhten Gehaltes an die Lehrer bis jetzt gezögert worden, obwohl dasselbe in den Etat aufgenommen ist. Nur einem in der Zwischenzeit berufenen Lehrer wird das von der königlichen Regierung festgesetzte Gehalt ohne weiteres gezahlt. Wenn man berücksichtigt, daß die betheiligten Lehrer in Folge der Regierungsverfügung mit Recht schon lange sicher auf die Auszahlung der Gehaltsrückstände glaubten rechnen zu dürfen und daß gar leicht Einzelne angesichts der Regierungsverfügung Verpflichtungen eingegangen sind, deren Erfüllung durch die Verzögerung aufgehalten wird, so dürfte der dringende Wunsch nach allerschleunigster Auszahlung der Gehaltsrückstände wohl nicht unberechtigt erscheinen.

A.

Danziger Viehhof, 11. Dezember. (Tel. Dep.) Aufgetrieben waren heute 247 Schweine, welche 36—40 Mk. per Centner preisten. Ferner standen 87 Rinder und 69 Hammel zum Verkauf. Der Markt verlief flau und wurde langsam geräumt.

Danzig, 11. Dezember. Getreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)

Weizen (p.745 Gr.Qu.-Gew.): niedriger.	Mark	Termin April-Mai	119,50
Umsatz: 300 To.		Transit "	88,50
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	135-138	freien Verkehr .	116
" hellbunt	134	Gerste gr. (660-700 Gr.)	122-130
Trans. hochb. u. weiß	118-119	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt ...	116	Hafer inländisch	146
Term. z. f. V. April-Mai	145	Erbsen "	150
Transit "	123,50	" Transit	10[illegible]
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	20[illegible]
freien Verkehr ..	136	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p.714 Gr.Qu.-		ruhig.	12,20
Gew.) unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	115-116	Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Trans.	83	nicht kontingentirt ..	30,00

Königsberg, 11. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 11. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 137—148, per Dezember 143,00, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 124—129, per Dezember 126,25, per Mai 129,25. — Hafer loco Mk. 143—182, per Dezember 154,50, per Mai 140,50. — Spiritus loco Mk. 31,40, per Dezember 30,80, per April 36,80, per Mai 37,00. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer ruhig. Spiritus matter. Privatdiskont $4\frac{3}{8}$ %. **Russische Noten 215,00.**

Berliner Cours-Bericht vom 9. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,70 bz. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$ % 99,80 G. Preußische Consol.-Anl. 4% 106,60 bz. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$ % 100,00 B. Staats-Anleihe 4% 101,00 G. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$ % 99,90 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen $3\frac{1}{2}$ % 95,50 B. Posensche Provinzial-Anleihe $3\frac{1}{2}$ % 95,25 bz. G. Ostprß. Pfandb. $3\frac{1}{2}$ % 95,90 bz. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % 96,90 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$ % 96,30 B. Westpr. Rittersch. II. $3\frac{1}{2}$ % 96,30 B. Westpr. neuländ. II. $3\frac{1}{2}$ % 96,10 G. Preuß. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuß. Rentenbr. $3\frac{1}{2}$ % 96,50 bz. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ % 119,10 B.

Gestern Nachm. 3 Uhr entschlief sanft nach 10tägigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau (1187)

Wilhelmine Karkau

in ihrem 70. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Graudenz, 11. Dzbr. 1893.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

F. Karkau als Sohn.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. d. M., 2½ Uhr Nachm., vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachm. 2 Uhr starb nach längerem, sehr schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, Frau (1174)

Caroline Bendt

geb. Schmidt

in ihrem 74. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Wossarken, 10. Dez. 1893.

M. Bendt und Frau.

Die Leichenfeier findet Donnerstag, d. 14. d. M., Morgens 7 Uhr, in Wossarken, die Beerdigung findet denselben Tag, Nachm. 2 Uhr, in Gr. Leistenau statt.

Gestern entschlief sanft unsere theure Mutter und Schwiegermutter, Frau (1135)

Wilhelmine Woyke

geb **Sieg**

im 84. Lebensjahre.

Culm. Neudorf,

den 10. Dezember 1893.

Im Auftrage der Hinterbliebenen. Boldt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause in Gr. Lunau, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonntag früh 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in Neumark die verwittwete Frau

Therese Dense

geb. **Scheel**

unsere theure, unvergeßliche Freundin, in ihrem 60. Lebensjahre, aufs Tiefste von uns betrauert. (1137

Familie **Straube. Dt. Eylau.** Familie **Schoenlau Neumark Wpr.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Dezember, 2 Uhr Nachmittags, in Neumark, statt.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Henriette Jantz

geb. Goergens

im 56. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Compagnie bei Warlubien, den 10. Dezember 1893.

(1104) **Ludwig Jantz und Kinder.**

Heute Vormittag um 9 Uhr entschlief nach einem 14tägigen Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Lehrerwittwe

Anna Kuchenbäcker

geb. **Templin**

im vollendeten 83. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Adl. Rehwalde,

den 9. Dezember 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d. M., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Für die uns beim Hinscheiden unserer theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tochter (1146)

Luise Duns

erwiesene Theilnahme sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Ebel statten wir hiermit unseren innigsten Dank ab.

Graudenz, im Dezember 1893.

Die Hinterbliebenen.

In unserm Verlage erschien soeben:

Ein

Weihnachtsmärchen

von

Eduard Ebel, Pfarrer.

Fein kartonnirt, mit Goldschnitt und zwei Illustrationen versehen. Preis 1 Mk., nach auswärts franko 1,10 Mark.

Eine kleine poetische Gabe für den Weihnachtstisch der deutschen Familie bietet der bekannte Verfasser mit diesem Büchlein. Der weihevolle Inhalt desselben, welcher von Künstlerhand mit zwei Bildern ausgeschmückt ist, sowie die elegante Ausstattung machen es würdig zu vielfacher Verwendung für das kommende Fest. (1173)

C. G. Röthe'sche Buchhandlung, Graudenz.

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) russische Caviar-Groß-Handlung

N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

M. Michelsohn

Tapezier und Decorateur

Langestraße 4

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln und Decorationen** bei billigster Preisnotirung.

Richard Berek's gesetzl. gesch.

Sanitäts-Pfeife



ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von 1.25 ℳ an
Lange Pfeifen von 2.75 ℳ an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von ℳ 0.60, 0.75, 1.00—3.00 ℳ
Sanitäts-Tabacke d. Pfund ℳ 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00

Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf. Ruhla in Thüringen.

Wiederverkäuf. überall gesucht.

Eichkätzchen

mit Haus für Mk. 15.— zu verkaufen. Off. unter Nr. 1148 a. d. Exp. d. Ges.

Alte Möbel, sowie **Sophas** werd. zu hohen Preisen gekauft.

(1193) Langestr. 4, I, rechts.

Senfgurken, Dillgurken, Gebirgs-Preißelbeeren

mit 50% Raffinade gesotten empfiehlt (1194)

Edwin Nax,

11 Markt 11.

A. Makowsky, Graudenz

empfiehlt seine direct von der Ungarwein-Export-Gesellschaft Wien-Berlin bezogenen (1183)

ff. Medicinal-Ungarweine

Ruster, Tokayer, Meneser Ausbruch, feinste ungarische Tafelweine unter permanenter Controlle amtlicher Gerichts-Chemiker. Zu billigen Originalpreisen auch in Schönsee zu haben bei **Carl Methner,** Colonialwaarenhdlg.

---

ff. gebr. Mandeln	per Pfund	**85 Pfg.**
ff. Puder-Raffinade garant. rein, b. 5 Pfd. 36 Pfg.	per Pfund	**38 Pfg.**
Prima Sult. Rosinen	per Pfund	**30 Pfg.**
vorzl. Eleme neue Valp.	„	**30 „**
Wallnüsse vorzüglich im Geschmack	per Pfund	**30 Pfg.**
neue Lambertnüsse	„	**35 „**
Baumlichte (bunte) 24 und 30 Stck. im Pack	per Pack	**35 Pfg.**

(1144) empfiehlt

Rotterdamer Caffee-Lagerei Otto Schmidt.

Theater Schützenhaus Graudenz.

Montag, den 25., Dienstag, den 26. und Mittwoch den 27. Dezember 1893

Gastspiel des Königl. Sächs. Hofschauspielers

Emil von der Osten

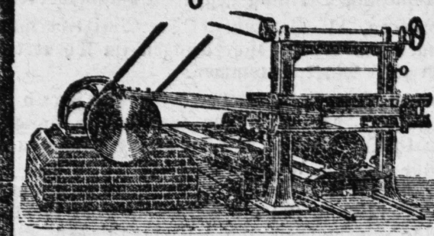
vom Königl. Hoftheater in Dresden,

Unter Leitung des Direktors Dorn aus Berlin.

Repertoir: Othello. — Ein Erfolg. — Die Ehre.

Billet-Vorverkauf bei Herrn Conditor Güssow.

Vollständige Schneidemühleneinrichtungen



Walzen-Gatter, Horizontal-Gatter, Kreissägen, Pendelsägen ꝛc.

bauen als Spezialität

Karl Roensch & Co.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Allenstein.

Wir empfehlen:

Carl Ade's neue diebes-, pulver- und fallsichere, nach eigenem, patentirtem System erbaute ☞ stählerne



Geldschränke

concurrenzlos dastehend

als die stärksten und sichersten der Gegenwart, zu **Fabrikpreisen.**

Ade's Geldschrank Fabrikate sind bei Behörden, Banken und sonstigen Instituten in Tausenden Exemplaren im Gebrauch.

Hodam & Ressler, Danzig

(5926) Hopfengasse 81/82 (Speicherinsel)

Maschinen-Fabrik.

E. Bieske — Königsberg i. Pr.

(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

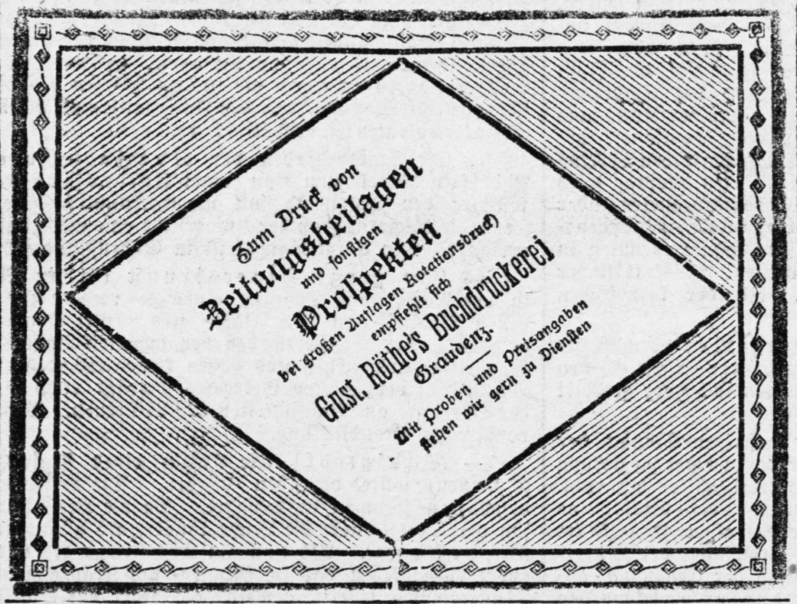
I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel- und Senkbrunnen,** Vernehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc. — Herstellung completter **Wasserleitungen u. Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- u. Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** und **Pulsometer.** — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerk, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösseren Tiefen. — ☞ Anschläge, Prospecte u. Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.



Ein Schlafsopha

für alt zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. des Gesell. unter Nr. 1188.

Schöner Schleuderhonig

zu haben Nonnenstraße 11. (1190)

Spezialität

Dampf-Caffee's

tägl. **mehrere Male frisch geröstet:**

Wiener Mischung kräftig u. schönes Aroma — per Pfund **Mk. 1,60**

Karlsb. Mischung hochfein u. volles Aroma — per Pfund **Mk. 1,80**

empfiehlt

Rotterdamer Caffee-Lagerei Otto Schmidt.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pfg. bei **Fritz Kyser**

Tilsiter feine schmach **Waare Käse**

in Postkolli und per Bahn pro Pfd. 50 Pf. vers. **franco** p. Nachn.

(115) **S. Schwarz, Mewe Wpr.**

Ein Rest

Rüb- und Leinkuchen

zu herabgesetzten Preisen. **Weise.**

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

9618) Pianofortemagazin.

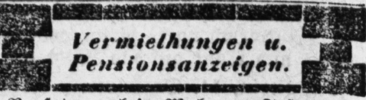
„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1894. —

Kleine Ausgabe:
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—

Große Ausgabe:
in Leinwand M. 1,80, Lederband M. 2,30

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.



Versetzungsh. i. e. Wohnung, Festungsst. 12a für 60 Thlr. v. 1. Jan. zu verm.

Laden.

Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen (1197)

E. Dessonneck.

---

2 möbl. Zimm. sind v. sof. z. verm. **J. Simanowski,** Amtsstr. 22.

Ein möbl. Zimmer vom 15. Dez. oder sofort zu vermiethen. (795)

Schloßbergstr. 2, 1 Tr.

Große Räume für

Tuch- u. Manufakturw.-Geschäft

nebst bequemer Wohnung — sehr altes Geschäft — in allererster Lage einer lebhaften Provinzialstadt, werden per päter miethsfrei **Meld. werd. briefl.** m. d. Aufschr. Nr. 8875 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Damen

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei

Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Mittwoch: Armen-Direktion.

Krieger-Verein Jablonowo.

Sonnabend, den 16. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal. (1138)

Tagesordnung:

Wahl der Rechnungs-Kommission, Beschlußfassung über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät.

Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Podwitz.

Sonntag, den 17. Dezember

Marzipan-Verwürfelung

mit Tanz, wozu ergebenst einladet, besondere Einladungen ergehen diesmal nicht **Fr. Gerhardt.**

Theater in Culmsee.

(Villa Nova).

Donnerstag, den 14. Dezember cr. Letztes Gastspiel von **Emil von der Osten.** Königl. Hofschauspieler vom Königl. Hoftheater in Dresden: **Die berühmte Frau** Lustspiel von **Schönthan und Kadelburg.** Anfang 7½ Uhr. (1161)

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag. Der Bajazzo. Oper. Vorher: **Post festum,** Schwank.

Mittwoch. Benefiz für **Adele Werra. Theodora.** Drama von Sardou.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Meine Leihbibliothek

befindet sich jetzt

Danzig, Jopengasse Nr. 9.

Gleichzeitig empfehle neueste Werke zum gefl. Abonnement. (7773)

☞ **Gelegenheitsgedichte**

für Hochzeiten und alle andere Festlichkeiten, ernsten und scherzhaften Inhalts, werden gefertigt. **Operntexte** käuflich und leihweise.

E. Duske, Danzig, Jopengasse Nr. 9.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 291.

Graudenz, Dienstag] [12. Dezember 1893.

Reichstag.

16. Sitzung am Sonnabend, den 9. Dezember.

Der schleunige Antrag Liebermann von Sonnenberg wegen Aufhebung der gegen die Abgeordneten Leuß und Dr. König schwebenden Strafverfahren wird angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages Aichbichler (Ctr.) und Gen.: „1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit Rücksicht auf die allenthalben in den betheiligten Kreisen bestehenden schweren Klagen über das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, Erhebungen zu veranstalten inwieweit eine Abänderung dieses Gesetzes insbesondere in Bezug auf Ausdehnung und Organisation der Versicherung erforderlich erscheint, und auf Grund dieser Erhebungen thunlichst bald dem Reichstage einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen; 2. der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die seitens der verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen möglichst noch in dieser Session dem Reichstage zugehe.

In Verbindung damit wird der konservative Antrag von Staudy berathen, welcher die Beseitigung der Mißstände verlangt, die aus dem beim Invaliditätsversicherungsgesetze vorgeschriebenen Markensystem entstehen.

Das Wort zur Begründung des Centrumsantrages nimmt Abg. **Aichbichler** (Centr.): Die weitesten Schichten der Bevölkerung empfinden eine große Unzufriedenheit mit dem Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze, namentlich wegen der großen finanziellen Belastung, die es mit sich bringt. Insbesondere zeige sich die Unzufriedenheit bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung. Der Bauer kann die Lasten kaum tragen. Zu der finanziellen Belastung kommen die Beschwerden über die bureaukratische Organisation des Gesetzes. Die Organisation müßte vereinfacht werden, etwa in dem Sinne, daß bei der Invaliditätsversicherung anstatt der wöchentlichen Einklebung von Marken Vierteljahrsmarken eingeführt werden. Man hat bei Vorlegung des Gesetzes den großen Fehler gemacht, die Versicherung auf eine zu große Anzahl von Arbeitern auszudehnen, und gegen diese Ausdehnung hat sich ja auch s. Z. der Widerstand des Centrums hauptsächlich gewandt. Gegen eine Einschränkung des Kreises der Versicherungspflichtigen werden auch die Arbeiter sich nicht erklären.

Wir bitten die Regierung auch, die lang versprochene Novelle zum Unfallversicherungsgesetze einzubringen. Es müßte die Bestimmung, daß die Berufsgenossenschaft erst nach Ablauf der 13. Woche vom Tage der Erkrankung an eintritt, ersetzt werden durch eine Bestimmung, wonach die Berufsgenossenschaft mit dem Augenblicke ihre Entschädigung zu gewähren hat, in dem die Krankenkassen ihre Thätigkeit beendigt haben. Ferner wäre eine einheitliche Regelung der Rentengewährung wünschenswerth. Um alle Wünsche der Bevölkerung kennen zu lernen, wäre die Veranlassung einer Ermittelung über diese Fragen sehr angebracht. Unser Antrag ist der weitergehendere, er will viel mehr Mißstände beseitigen als der konservative, und ich bitte daher, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Staudy (kons.): Die große sozialpolitische Bedeutung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erkennt man an, die Unzufriedenheit richtet sich nur gegen die Konstruktion als deren wesentlichster Bestandtheil das Markensystem gilt. Die Zahl der bei der Invaliditätsversicherung beschäftigten Beamten ist eine ungewöhnlich hohe, und die Verwaltungskosten betrugen im letzten Jahre 4600000 Mk., also überstiegen die gewährten Renten um 33 1/3 pCt. Dazu kommen die persönlichen Ausgaben, welche Arbeitgebern und Arbeitern durch die Versicherung erwachsen und diese sind mindestens ebenso hoch wie die amtlichen Verwaltungskosten. Der kleine Mann kann sich in die schwerfälligen und verwickelten Vorschriften dieses Gesetzes nicht so leicht hineinfinden, besonders nicht in die richtige Handhabung des Einklebens und der Entwerthung der Marken. Das führt dann Fehler und selbstverständlich auch Strafen herbei. Selbstverständlich wächst dann die Unzufriedenheit dieser kleinen Leute. Allerdings würde durch Beseitigung des Markensystems ein gewaltiger Einbruch in den ganzen Organismus geschehen. In den 31 Versicherungsanstalten sind 151 Millionen Mark an Vermögen angesammelt. In einer Zeit wirthschaftlicher Depression wirkt es schädlich, wenn man eine so große Summe dem Verkehr entzieht. Die Beitragshöhe ist mechanisch festgesetzt, es ist nicht der Werth des Produkts und die Zahl der in einem Betriebe beschäftigten Arbeiter berücksichtigt. Der Landwirth im Osten z. B. braucht um ein Drittel Arbeiter mehr als der im Westen, während das Produkt des letzteren einen höheren Werth hat, und doch muß der Landmann im Osten eben so viel für die Invaliditätsversicherung zahlen, als der im Westen. Die Beiträge charakterisiren sich für den Osten als eine neue Grundsteuer. Die ärmsten Gegenden werden am meisten belastet. Wir haben nicht positive Vorschläge zur Beseitigung dieser Uebelstände gebracht, das können und sollen nur die verbündeten Regierungen thun. Wird eine Aenderung des Gesetzes vorgenommen, so sollte das Umlageverfahren eingeführt werden (Rufe links: Wie aber?) aber es sollte dabei auch nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Leistungsfähigkeit verfahren werden. Der Nachweis der Rente ist jetzt zu schwierig, man sollte einfach, anstatt den Nachweis zu fordern, ausdrückliche Bestimmungen setzen, in welchen Fällen die Rente nicht zu gewähren ist, also z. B. bei Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe. Ich bitte, den Centrumsantrag sowie den unsrigen anzunehmen (Beifall rechts).

Staatssekretär v. Boetticher: Der Reichstag ist erheblich an der Erzeugung dieses Kindes der Gesetzgebung betheiligt, und wenn der Junge auch nicht ganz so gerathen ist, wie es die Herren Eltern gewünscht haben (Heiterkeit), so läßt sich doch auch Manches zu seinen Gunsten sagen. Ich bin bereit, unter Ihrer Mitwirkung die Mängel des Gesetzes abzustellen, will aber vorerst einige Ausführungen zu seinen Gunsten machen. Wir waren uns beim Erlaß des Gesetzes klar, daß wir damit einen Sprung ins Dunkle machten. In Baden, Sachsen, Württemberg und einigen preußischen Landestheilen, wie z. B. in Hildesheim, ist nicht die Spur von Klagen über das Markensystem laut geworden, weil man dort das Markenkleben von Seiten der Arbeitgeber vermieden hat und es durch die Krankenkassen, die Gemeindebehörden oder besondere Organe besorgen läßt. Allerdings wird das in ländlichen Bezirken unmöglich sein, aber auch aus den Ausführungen des Herrn Vorredners ist mir nicht klar geworden, wie er es dort machen will. Das Umlageverfahren, welches vorgeschlagen worden ist, wird zwar augenblicklich den geringeren Bedarf von 7 Millionen, im Beharrungszustande aber 158 Millionen, also 38 Millionen jährlich mehr als das Prämienverfahren erfordern, es würde also die Gegenwart auf Kosten der Zukunft entlasten. Also ich meine, daß wir das Prinzip beibehalten und die Einzelheiten korrigiren. Wenn hier die Höhe der Verwaltungskosten bemängelt worden ist, so bemerke ich, daß dieselbe weit hinter der Annahme zurückbleibt, von der wir bei dem Erlaß des Gesetzes ausgegangen sind. Die Verwaltungskosten betragen pro Kopf des Versicherten 40 Pfennige, während wir eine Mark angenommen und diesen Satz unserer Prämienberechnung zu Grunde gelegt hatten, und wenn ich die Verwaltungskosten im Verhältniß zu den Prämien setze, so beträgt die Belastung nur 4,7 Prozent. Die Verwaltungskosten sind im Verhältniß zu denen der Lebensversicherungsanstalten ganz auffallend gering. Ein Beispiel dafür, daß die Beamtenzahl keine überaus große ist, entnehme ich aus den Verhältnissen des preußischen Beamtenvereins, bei dem auf 20 Beamte 25000 Polizen kommen, während bei unserer Versicherung 11000 Policen auf einen Beamten kommen. Ich glaube kaum, daß wir eine billigere Organisation finden werden.

Dem Abg. Aichbichler kann ich sagen, daß der Entwurf des Gesetzes, welches die Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes auf diejenigen Kreise, welche bisher freigelassen wurden und deren Mithineinziehung für erforderlich angesehen wird, vorsieht, vollständig fertig vorliegt, ebenso ein Gesetzentwurf, der die Mängel des Unfall-Versicherungs-Gesetzes zu beseitigen bezweckt. Es wird über diese Gesetze noch mit einzelnen Stellen korrespondirt, deren Urtheil man zu hören wünscht, aber ich hoffe und denke, daß diesem Reichstage noch die beiden Entwürfe werden vorgelegt werden können. (Beifall.)

Abg. Dr Sigl (bei keiner Partei): Die Folgen dieses Wapperlgesetzes (Große Heiterkeit) haben Sie in Baiern ja schon erlebt. Der Antrag Aichbichler gefällt dem Herrn Staatssekretär nicht; mir auch nicht. Es ist ja der Antrag von einem Baiern und sollte ursprünglich auch viel kräftiger lauten. Dann sind aber die preußischen Köche des Centrums dazu gekommen und haben die Suppe so verwässert, daß sie keinem Baiern mehr schmeckt. (Heiterkeit.) Wenn der Antragsteller seine innersten Gedanken aussprechen wollte, so müßte er sagen: Das Gesetz muß fallen. Ja, das Gesetz muß fallen, zum allermindesten nach der Richtung der Hineinziehung der landwirthschaftlichen Bevölkerung. Wir haben keinen Vortheil davon, weder die Arbeitgeber, noch die Arbeitnehmer. Ich weiß eine Gegend um München, wo die Leute nach Einführung des Gesetzes sagten: „Jetzt können wir unser Sach erst recht versaufen, jetzt kriegen wir eine Rente!" (Heiterkeit. Zwischenruf des Abg. Singer: Das ist die Auffassung der Wähler des Centrums!) Wenn ein Gesetz so viele, schwere Millionen einbringt — 150 Millionen sollen jetzt schon angesammelt sein — was geschieht damit? Einstweilen kommen sie doch aus den Taschen des Volkes, um in den Taschen der Regierung aufbewahrt zu werden. Die Leute auf dem Lande wenigstens haben das ganze Jahr über kein Geld in der Tasche. Und das ist es, was den Haß gegen dieses Wapperlgesetz hervorgerufen hat. Die letzten Wahlen sind namentlich unter dem Einfluß des Wapperlgesetzes geworden; alle vom Centrum, die für dieses gestimmt haben, sind das Opfer des Wapperlgesetzes geworden. (Heiterkeit.) Wenn Sie bei den nächsten Wahlen einen weiteren Sturm erleben wollen, der auch noch den Rest des Centrums hinwegfegen wird und an ihrer Stelle Bauernbündler und Sozialdemokraten bringen wird, dann stimmen Sie nur diesem Gesetze zu und — ich sage es Ihnen jetzt schon — den neuen Handelsverträgen. (Heiterkeit.)

Abg. Gamp (Reichsp.: Die Mißstimmung in Bayern ist mir wohl erklärlich, wenn der Herr eben solche Reden, wie die heutige, in seinen Kreisen gehalten hat. Er sagt, der Arbeiter auf dem Lande habe kein Geld in der Tasche, und kurz vorher, daß der Arbeiter doch das Geld „versaufe", weil ihm die Altersrente doch sicher sei. Ich möchte wissen, wie man es macht, Geld, daß man nicht in der Tasche hat, zu „versaufen". (Heiterkeit und Widerspruch im Centrum.) Ja, dann haben die Herren wohl andere Grundsätze? (Heiterkeit.) Ein wesentlicher Mißstand, der bei einer Reform der Unfallversicherung beseitigt werden sollte, ist, daß größere Gutsbezirke wegen einiger ganz unbedeutender landwirthschaftlicher Hülfsbetriebe zuweilen vier bis fünf Berufsgenossenschaften zugetheilt werden. Das ist eine ganz unnöthige Belastung. Ich komme nun zur Invaliditäts- und Altersversicherung. Wenn man sieht, daß die Quittungskarten an Druck und Papier über 230000 Mk. kosten, so sollte man doch eine Einführung von Quittungsbüchern erwägen. Daß diese zu schwarzen Listen für die Arbeiter werden würden, wie die Sozialdemokraten meinten, ist unbegründet. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Jetzt baut man nur, um die Quittungskarten aufzubewahren, stellenweise wahre Paläste. Die Quittungsbücher würden viel weniger Raum beanspruchen. Man könnte auch die Klassen von Arbeitern, welche dauernd beschäftigt sind, vom Markenkleben befreien, oder man könnte auch bei Personen, die fast fortwährend beschäftigt sind, die Zeit, die sie nicht beschäftigt sind, anmerken. Auch sonst ließen sich noch viele Erleichterungen bei der Einziehung der Beiträge einführen. Jedenfalls wäre eine Anstellung von Erhebungen über die Mängel des Gesetzes wünschenswerth.

Staatssekretär v. Böttichrr: Wenn der Abg. Sigl eine ausreichende Kenntniß des Gesetzes hätte, so hätte er nicht ein solches Urtheil fällen können, wonach insbesondere in der Landwirthschaft weder die Unternehmer noch die Arbeiter von dem Gesetze irgend welchen Vortheil gehabt haben. Ich bin in der glücklichen Lage, ihn auf die Verhältnisse seines engeren Vaterlandes zu verweisen, und zwar an Hand des Berichtes des Vorstandes der Versicherungsanstalt für Baiern auf das Jahr 1892. Ich empfehle diesen Bericht seiner Lektüre und kann ihm aus demselben vorführen, daß das Ergebniß der Rentenbewilligungen, welche 1892 eingetreten sind, das ist, daß gerade die Landwirthschaft den überwiegenden Nutzen davon gehabt hat. (Sehr richtig! links.) Für die Betriebe der Land- und Forstwirthschaft, der Viehzucht und Fischerei sind 1892 506 Altersrenten und 303 Invalidenrenten, zusammen 809 Renten in Niederbaiern gezahlt worden, während alle übrigen Zweige der gewerblichen Thätigkeit, auf welche die Versicherung ausgedehnt ist, nur 557 Renten aufweisen. (Hört! hört!)

Ich kann dem Abg. Sigl. nur empfehlen, daß er, wenn er wieder in seinem Wahlkreise interpellirt wird, seine Wähler darauf hinweist, daß das Gesetz doch einige nützliche Wirkungen gehabt hat, und vielleicht gelingt es ihm, wenn er auch nicht selber ein Freund dieses Gesetzes wird, seine Wähler dahin umzustimmen, daß sie mit einer objektiveren Betrachtung, als es bisher der Fall gewesen zu sein scheint, auf die Wirkungen des Gesetzes ihr Augenmerk richten.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag. (Zollzuschläge gegenüber Rußland, Fortsetzung der heutigen Berathung, Antrag auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Reichstagsmitglieder.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Dezember.

— Nach dem Entwurf des Sommerfahrplans der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn vom 1. Mai 1894 ab bleiben die Abfahrtszeit von Zug 1 aus Marienburg unverändert (9.39 Vorm.); dagegen sollen die Züge 3 und 5 2½ bezw. 3 Stunden später von Marienburg abgelassen werden: Zug 3 ab 5.34 Nachm., an Dt. Eylau 8.3 Abends, in Mlawa 12.23 Nachts, Zug 5 ab 8.40 Abends, in Dt. Eylau 11,19 Nachts. In der Richtung von Mlawa nach Marienburg sind nur geringfügige Aenderungen der Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge 2, 4 und 6 vorgesehen (an Marienburg 8.0 Vorm., 11,18 Vorm., 7.14 Abends.) Ferner werden 2 neue gemischte Züge 7 und 8 mit I.—IV. Klasse zwischen Dt. Eylau und Soldau eingerichtet. Zug 7 soll von Dt. Eylau 5.46 Morgens abgehen, Ankunft in Soldau 8.20 Morgens, Zug 8 ab Soldau 10.44 Vorm., Ankunft in Dt. Eylau 1.23 Mittags.

+— **Es ist von besonderer Wichtigkeit, vollständige Kenntniß über die Zahl der Bißverletzungen von Menschen durch** tollwuthkranke Thiere und über den Ausfall dieser Verletzungen zu gewinnen. Die Ortsbehörden werden daher beauftragt werden, sämmtliche Fälle dieser Art fortan ungesäumt zur Kenntniß der Amtsvorsteher gelangen zu lassen. Die Amtsvorsteher haben sodann nach Empfang derartiger Anzeigen bezw. nach jeder in ihrem Bezirke vorkommenden Tollwutherscheinung zunächst festzustellen: 1) wie viele Personen verletzt worden sind; 2) an welchen Körpertheilen sich die Verletzungen befanden und von welcherlei Thieren sie herrühren; 3) wie die Tollwuth bei den Thieren festgestellt worden ist; 4) welcherlei Behandlung der Gebissenen stattgefunden hat, und welchen Ausgang die Verletzungen genommen haben, bezw. in wie langer Zeit nach dem Biß der Tod der verletzten Personen an Tollwuth eingetreten ist. Sobald die angestellten Ermittelungen beendigt sind, haben die Amtsvorsteher über jeden Fall unter Beantwortung der vorbezeichneten Punkte sofort und demnächst nach Verlauf von 10 Monaten nach der Verletzung bezw. nach dem Tode der gebissenen Person noch besonders zu berichten oder am Schlusse jedes Kalenderjahres Vakatanzeigen zu erstatten.

— Der Fußgendarm Teschner aus Rehden begegnete am Sonnabend auf seinem Patrouillengange nach Okonin einem Artilleristen, welcher nur mit einer Drillichjacke, Feldmütze, Tuch-Beinkleidern und langen Stiefeln bekleidet war. Da ihm der Soldat verdächtig erschien, fragte er diesen nach seinen Legitimations-Papieren. Es stellte sich nun heraus, daß der Soldat sich früh 4 Uhr von seiner Truppe, dem 2. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 zu Schießplatz Gruppe, eigenmächtig entfernt hatte, um nach Rußland, wo seine Eltern schon lange Zeit ansässig sind, auszuwandern. Der Kanonier wurde der hiesigen Kommandantur zugeführt und von dieser nach Gruppe zu seinem Truppentheil gebracht. Der Mann ist Rekrut und erscheint geistig sehr beschränkt.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.] Angestellt: der Postassistent Kapitzki in Stuhm als Postverwalter und der Postassistent Haberlau in Thorn als Postassistent. Versetzt: die Postassistenten Dück von Graudenz nach Thorn, Greffin von Danzig nach Dirschau, Huse von Danzig nach Sobbowitz, Kiewert von Danzig nach Rheda, Krämer von Thorn nach Mühlhausen Els., Lüdtke von Thorn nach Rynsk, Proch von Danzig nach Dirschau und Repp von Thorn nach Raymowo. Freiwillig ausgeschieden: die Postagenten Kantorski in Kl. Zalesie und Radatzki in Rynsk. Angenommen zu Postgehülfen: Baer in Danzig und Salewski in Elbing.

+— Zu Amtsvorstehern sind ernannt der Rittergutsbesitzer Wolschon zu Kamlau im Kreise Neustadt für den Bezirk Kamlau und der Administrator Rehberg zu Hochredlau für den Bezirk Katz.

+— Der Möbelhändler Brauel in Neustadt ist zum unbesoldeten Magistratsmitgliede auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt und vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

K **Lessen**, 9. Dezember. Die hier bei dem Kaufmann und Gasthofbesitzer K. wohnenden beiden Beamten, ein Gendarm, und ein Steuerbeamter, waren dem Ersticken an Kohlendunst nahe. Sie ließen ihr Zimmer Vormittags heizen und legten sich nach Tisch nieder, um ein wenig zu ruhen. Als gegen sechs Uhr Abends mehrere Gäste im Lokale erschienen und nach den Beamten fragten und ihnen der Lehrling zur Antwort gab, daß sie seit Mittag schliefen, fiel ihnen dies auf und sie schickten den Lehrling nach ihrem Zimmer, um sie zu wecken; als der Lehrling mit der Nachricht zurückkam, daß sie auf Rufe und Rütteln keine Antwort gäben, eilte der Heilgehilfe und Barbier Kurlenda hinauf, fand sie bewußtlos, ließ sie gleich nach einem luftigen Zimmer bringen und stellte mit mehreren anderen herbeigeeilten Personen Wiederbelebungsversuche an. Es gelang ihm auch innerhalb zwei Stunden, sie ins Leben zurückzurufen. Das Unglück im K.'schen Gasthause ist, wie es heißt, darauf zurückzuführen, daß der Griff der noch vorhandenen Ofenklappe zwar beseitigt, die Klappe im Rohre aber belassen worden sein soll. Es scheinen die Ofenklappen hier nicht vollständig beseitigt zu sein, die Polizeibehörde hat deshalb eine durchgreifende Revision der Oefen angeordnet. — In der Sitzung des Vorschußvereins am Donnerstag wurde der Apothekenbesitzer Herr Butterlin zum Kontroleur der Kasse auf drei Jahre wiedergewählt — Die gerichtliche Obduktion der Leiche des hier im G.'schen Gasthause verstorbenen Gerichtsvollziehers H. aus Graudenz hat den Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt.

Kulm, 8. Dezember. Bei der gestrigen Deichhauptmannswahl für die Stadtniederung wurde einstimmig der bisherige Deichhauptmann, Herr Lippke-Podwitz, gewählt.

⊙ **Thorn**, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Dienstmagd Catharina Sobiecka aus Haus Lopatken wegen versuchten Kindesmordes zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Dann hatten sich die Buchhalter Robert Hellwig aus Thorn und Willibald Born aus Posen wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Nach einem Tanzvergnügen im Oktober 1892 wurde der Buchhalter Hellwig auf der Straße um Mitternacht vom Handlungsgehilfen Wessolowski blutig geschlagen. In dem darauf gegen Wessolowski eingeleiteten Strafverfahren behauptete dieser, er sei von Hellwig zuerst angegriffen worden. Dem gegenüber beschwor Hellwig, er habe Wessolowski nicht zuerst geschlagen, ihn überhaupt nicht angerührt. Born bekundete dasselbe mit der Behauptung, er sei in unmittelbarer Nähe gewesen und hätte sehen müssen, wenn Hellwig zuerst geschlagen hätte. Beide Aussagen sollten falsch sein. Die Geschworenen wurden aber nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugt, und so erfolgte die Freisprechung.

Strasburg, 9. Dezember. In der letzten Versammlung beschloß der hiesige Männer-Turnverein, den Geburtstag des Kaisers ungefähr 8 Tage vorher, da am Geburtstage selbst alle Lokalitäten bereits vergeben sind, mit anderen Korporationen gemeinsam durch Schauturnen, Reigenaufführungen und Kommers feierlichst zu begehen. Ferner wurde beschlossen, im Februar einen großartigen Maskenball zu veranstalten.

? **Aus dem Kreise Danziger Höhe**, 9. Dezember. Vor etwa 50 Jahren fand hart an der Oelmühle Marienthal eine umfangreiche und tiefe Erdsenkung statt, durch welche die Mühle zum Theil zerstört wurde. Seit jener Zeit sprudeln in dem Kessel mehrere Quellen, von denen eine im vorigen Jahre wiederum eine Erdsenkung und somit ein Loch von 8 Meter Tiefe hervorrief. Seit einigen Monaten jedoch sprudelt aus 3 Quellen eine bedeutende Wassermenge hervor, und es macht sich von Neuem eine allgemeine Bodensenkung bemerkbar. In jene Quellöcher sind nun starke Eisenrohre eingerammt, aus denen das Wasser herausströmt und durch Thonröhren und Holzrinnen auf die nahe gelegenen Wiesen abgeleitet wird. Der dicht vorbeiführende Fahrweg zeigt gleichfalls eine bedeutende Senkung und ist in Folge des fortwährend durchsickernden Wassers kaum noch passirbar. Da auch der Bahndamm gefährdet erschien, ist in diesen Tagen ein höherer Bahnbeamter an Ort und Stelle erschienen, um die Sachlage zu prüfen. Nunmehr wird zur Verhütung eines größeren Unglücks — die Holzschleiffabrik steht auf der Stelle der Oelmühle — wacker gearbeitet.

R **Pelplin**, 9. Dezember. Auf Veranlassung des Herrn Pfarrer **Morgenroth** in **Rauden** trat gestern dort eine größere Anzahl **evangelischer Damen** zusammen, um die Gründung eines **Frauenvereins** zu berathen, dessen Zweck es sein soll, die Mittel zur Anstellung einer Diakonissin, deren Thätigkeit sich über das ganze Kirchspiel erstrecken soll, aufzubringen. Die Damen erklärten sich mit der Gründung einverstanden und wählten sofort einen Vorstand. Demselben gehören an: Frau Pfarrer Morgenroth als erste Vorsitzende, Frau Gutsbesitzer Kuhnke-Rauden als zweite Vorsitzende, Frau Deichhauptmann Dirksen-Kl. Falkenau als Beisitzende und Herr Pfarrer Morgenroth als Schriftführer. Die Wahl eines Kassirers wurde vorläufig ausgesetzt. Der Jahresbeitrag soll mindestens 3 Mk. betragen. Bei dem lebhaften Interesse, welches der Sache entgegengebracht wird, dürfte sogar die Anstellung einer zweiten Diakonissin sicher gestellt sein. An Thätigkeit für beide würde es in dem ausgedehnten Kirchspiel nicht fehlen.

Neuteich, 8. Dezember. Infolge des Anschlusses mehrerer an der Weichsel gelegenen Ortschaften durch die im letzten Sommer hergestellte **Kleinbahn** werden der hiesigen **Zuckerfabrik** einige hunderttausend Zentner Rüben mehr zugeführt als bisher. Dennoch hofft die Fabrik, die große Rübenmasse bis Neujahr zu bewältigen und verarbeitet daher täglich 9000 Centner und darüber.

y **Marienburg**, 9. Dezember. Der Schuhmachermeister **Dunz** von hier wurde heute früh an einem Zaune auf dem Pankmin'schen Holzhof **erhängt** gefunden. Nahrungssorgen sollen den verheiratheten, in der Mitte der dreißiger stehenden Mann in den Tod getrieben haben.

K **Neidenburg**, 10. Dezember. Gestern Vormittag wurde der stellenlose **Kommis** T. verhaftet, welcher mit dem Besitzer St. aus Gorrau verschiedene Lokale besucht und ihm dann aus der Tasche 1740 Mk. entwendet hatte. Von diesem Gelde hatte T. sich Goldsachen und Kleidungsstücke gekauft und war dabei, in „Damengesellschaft" weitere Beträge zu verjubeln, als er verhaftet wurde. Der Rest des gestohlenen Geldes wurde noch bei ihm gefunden.

m **Kreis Rößel**, 10. Dezember. In den nächsten Tagen werden an mehreren Orten unseres Kreises Termine zur Aufnahme von Mitgliedern und zur Besichtigung von Pferden im **Pferdezuchtverein Lautern** abgehalten, woran sich am 19. Dezember in Lautern die Generalversammlung schließt. Zweck des Vereins ist, die Mitglieder bei Pferdediebstählen zu entschädigen.

St. **Tilsit**, 10. Dezember. In einer der letzten Sitzungen des hiesigen **Schwurgerichts** wurde auch gegen den früheren Polizei-Wachtmeister Paul **Loewenau** aus Ragnit verhandelt, der beschuldigt war, vom 15. Juni 1892 bis 17. Februar 1893 eine größere Anzahl Unterschlagungen verübt, in einem Falle auch, um die Unterschlagung zu verdecken, ein Quittungsbuch bei Seite geschafft zu haben. Der Angeschuldigte giebt den größten Theil der Unterschlagungen zu, behauptet aber die Absicht gehabt zu haben, die Gelder an die Kasse abzuführen. Hieran sei er nur durch sein plötzliches Ausscheiden aus dem Dienste infolge eines gegen ihn wegen Körperverletzung im Amte eingeleiteten Strafverfahrens gehindert worden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der Unterschlagung in 19 **Fällen** für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu **3 Jahren 6 Monaten** Gefängniß, wovon 6 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden, und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf **3 Jahre**.

L **Argenau**, 10. Dezember. Ein früherer, jetzt in **Amerika** lebender Bürger unserer Stadt hat der hiesigen **katholischen** Kirche **Meßgewänder** im Werthe von 600 Mark als Geschenk übersandt.

H **Wongrowitz**, 7. Dezember. Eine sowohl für die Dienstherrschaften wie für die dienenden Klassen außerordentlich vortheilhafte Einrichtung hat der hiesige Magistrat durch die Einrichtung einer **Gesindekrankenversichrrung** ins Leben gerufen Jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von 3 Mk. auf das Kalenderjahr nach 10 Tagen die Berechtigung, einen in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten in einem Krankenhause unentgeltlich ärztlich behandeln und verpflegen zu lassen.

♂ **Posen**, 10. Deeember. Am heutigen Sonntage wurde auf Befehl des Erzbischofs von allen Kanzeln des Erzbisthums Gnesen-Posen für die Errettung des Kaisers aus der Attentatsgefahr ein Dankgebet verrichtet.

r **Kolberg**, 9. Dezember. Großes Aufsehen erregt das unerwartete Fallissement der altangesehenen Seifenfabrik von A. **Mager** Nachfolger hierselbst. Der Inhaber des Geschäfts, L. Michaelis, trieb in seinem Privatleben einen weitgehenden Luxus, sodaß selbst seine nächsten Bekannten von der bevorstehenden Katastrophe keine Ahnung hatten. Die Gesammtpassiva der Fabrik lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen; soweit städtische Firmen und Privatpersonen in Betracht kommen, handelt es sich um 160—170000 Mk. Durch die Zahlungseinstellung ist der Zusammenbruch mehrerer kleinerer Firmen, mit denen M. in Verbindung stand, und die dem letzteren unbeschränktes Vertrauen entgegenbrachten, unvermeidlich geworden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Dezember.

1) Angeklagt war der Mühlenbesitzer Johann **Stempski** aus Niezywienz wegen Erpressung. Zwischen dem Gastwirth Gnuschke in Koslowo und dem Angeklagten waren Feindseligkeiten ausgebrochen, weil Gnuschke in einer Prozeßsache gegen den Angeklagten als Zeuge ungünstig für Stempski ausgesagt hatte. Im Sommer 1892 erschien daher der Angeklagte bei einem Uhrmacher K. in Lessen und verlangte, dieser solle eine Denunziation wegen Meineides gegen G. aufnehmen. K. verweigerte die Aufnahme einer solchen Anzeige und erbot sich, mit G. zu unterhandeln; falls dieser 100 Mark zahle, solle die Sache als beigelegt betrachtet werden. G. zeigte hierauf den Stempski wegen Erpressung an. Die heutige Verhandlung lieferte indessen kein Material zur Verurtheilung, weshalb Stempski freigesprochen wurde.

2) Die Rentenempfängerin Anna **Ringert** geb. Kühn aus Grnczno wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung mit 9 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß bestraft. Die Angeklagte hatte am 20. August mit Spähnen Kaffee gekocht und in dieser Zeit sich etwa 1/4 Stunde entfernt, um Milch zu holen. Inzwischen hatten die in der Stube liegenden Spähne Feuer gefaßt. Das Feuer hatte sich auf den Boden fortgepflanzt, das Stroh ergriffen, und als man das Feuer bemerkte, brannte bereits das Pappdach. Es brannte der obere Theil des Daches und ein Anbau ab. Der Schaden ist auf 900 Mark zu schätzen. Mit Rücksicht darauf, daß auch der Angeklagten Mobilien im Werthe von 150 Mark verbrannt sind, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt.

3) Der Knecht Johann **Stasiewski** aus Münsterwalde, welcher einem Mitknecht eine Uhr gestohlen hatte, wurde wegen schweren Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß bestraft, auch sofort verhaftet.

Verschiedenes.

— Die diesjährige **internationale Fahrplankonferenz** tritt in **München** am 13. Dezember zusammen. 150 Theilnehmer aus ganz Europa sind angemeldet. Der wichtigste Gegenstand der Berathung ist eine dem Orientzug entsprechende neue Verbindung zwischen Wien und London über Köln-Ostende, die von der Leitung der Schlafwagengesellschaft im kommenden Sommer begonnen werden wird.

— Die neuliche Reise des Geh. Raths **Gruhl** nach **Frankfurt a. M.**, welche den Zweck hatte, die dortigen **höheren Lehranstalten** mit dem gleichen Unterbau zu revidiren, hat, wie verlautet, ein so gutes Ergebniß gehabt, daß die Absicht besteht, gleichartige Einrichtungen auch in andern größeren Städten ins Leben zu rufen. In den Frankfurter Schulen wird in den drei ersten Jahren (VI., V. und IV. Klasse) nur **eine** fremde Sprache (französisch) getrieben, während von Tertia ab eindringlich die Ziele des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule verfolgt werden.

— An den **schwarzen Pocken** sind in **Priebus** (Kr. Sagan) 4 Personen erkrankt. Infolge dessen ist die **Impfung** Erwachsener angeordnet worden.

— Das **Segelschiff „Heinrich"** ist auf der Fahrt von Pommern nach **Kiel** in dänischen Gewässern **gesunken**. Schiff und Ladung, circa 2000 Centner Korn, sind verloren. Die Besatzung ist gerettet.

— **Zehn maskirte Räuber** haben am Sonnabend den Direktor der Schwefelgrube Grottarosa bei Neapel und mehrere seiner Unterbeamten am hellen Tage mit unglaublicher Frechheit **überfallen** und bis auf den kleinsten Gegenstand ausgeplündert.

— Eine **große Kinderschaar** ist dieser Tage auf dem Eise des Ohleflusses hinter der Klostermühle bei **Breslau** eingebrochen. Alle Kinder versanken, doch konnten sie noch gerettet werden bis auf zwei **12jährige Knaben**, deren Leichen bis jetzt noch nicht gefunden wurden.

— Der Bankier **Lejeune**, der, wie wir bereits gemeldet haben, nach Unterschlagung bedeutender Summen aus Wien entflohen ist, ist in einem Berliner Gasthof **verhaftet** worden. Bei seiner Vernehmung bestritt er, Veruntreuungen verübt zu haben. Er behauptete, nur in der Lage gewesen zu sein, gewisse Börsendifferenzen nicht decken zu können. Er sei nach Berlin gekommen, um sich dort die Gelder zu beschaffen, deren er bedurfte, um seinen Verpflichtungen in Wien nachzukommen. Seine **Veruntreuungen** belaufen sich im ganzen, soweit festgestellt worden ist, auf **200000 Gulden**. Die ihm anvertrauten Werthpapiere hat er nach dem Beispiel Hugo **Löwys** zum Theil verpfändet, zum Theil den für ihn operirenden Agenten als Deckung übergeben. Ueber den Verbleib der Papiere fehlt jede Spur. Außer den veruntreuten Effekten hat er auch sein nicht unbedeutendes Privatvermögen verloren. Die Unterschlagung der Depots wurde dadurch entdeckt, daß Graf Schaffgotsch, der an der Börse von der Zahlungsunfähigkeit Lejeunes gehört hatte, sich nach dessen Comptoir begab und seine Depots zurückverlangte. Lejeune entfloh und hat aus Dresden seinen Wiener Verwandten geschrieben, daß er sich das Leben nehmen werde. In seinem Geldspind im Comptoir wurden nur **zehn Gulden** vorgefunden.

— **Zu einem Tage Gefängniß** ist dieser Tage in **Berlin** ein Mann verurtheilt worden, der einem Schankwirth **drei Streichhölzer** für den Gebrauch außerhalb des Gastlokals entwendet hatte und von dem Wirth deshalb zur Anzeige gebracht worden war.

— Richter: „Wie alt, mein Fräulein?" — **Fräulein** (nach **langem Zögern**): „Achtundzwanzig!" — Richter: „Nun, sehen Sie, es ist ja **noch lange nicht so arg**, als ich's mir gedacht habe!"

Packe den Tag wie ein glühendes Eisen,
Schmiede und strecke ihn wacker am Herd,
Lasse dann Leben und Zukunft erweisen,
Ob er zur Pflugschar ward, oder zum Schwert.

Lohmeyer.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. Dezember 1893 ist an demselben Tage in unser Prokurenregister unter Nr. 46 eingetragen, daß der Kaufmann Paul Pichert zu Thorn als Inhaber der zu Graudenz unter der Firma:

Gebr. Pichert

bestehenden Handelsniederlassung, Gesellschaftsregister Nr. 79, den Kaufmann Max Falck zu Graudenz ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (1181)

Graudenz, den 9. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Dezember 1893 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

F. W. Meyer Söhne

seit dem 1. April 1893 aus den Kaufleuten
1. Hermann Meyer zu Thorn,
2. Paul Meyer zu Spandau

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 87 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Spandau mit einer Zweigniederlassung in Graudenz ihren Sitz hat. (1179)

Graudenz, den 8. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Dezember 1893 ist an demselben Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 100 eingetragen, daß der Gastwirth Johann Olszewski in Rehden für seine Ehe mit Julianna Jendrzejewski durch Vertrag vom 25. November 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Ehefrau in die Ehe gebracht hat oder während derselben, sei es selbst durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (1180)

Graudenz, den 8. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Ladung.

1. Der Schaubudenbesitzer Eduard Friedrich Timmler aus Konitz, zuletzt in Königsberg i. Pr., am 7. Januar 1858 zu Königsberg i. Pr. geboren, evangelisch,
2. die Schaubudenbesitzerfrau Auguste Timmler, geb. Voigt, aus Konitz, zuletzt in Königsberg i. Pr., am 2. November 1845 zu Lasdehnen, Kr. Pillkallen, geboren, evangelisch,

deren Aufenthalt unbekannt ist und welchen zur Last gelegt wird,

im Dezember 1892 zu Rahmel, Slawoschin, Karwenbruch, Karwen, Ostrau in gemeinschaftlicher Ausführung außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes und der demselben gleichgestellten nächsten Umgebung ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person den Handel mit Schmuck-, Wirthschafts- und anderen Gegenständen, ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfenes Gewerbe betrieben zu haben, ohne einen Gewerbeschein eingelöst zu haben, für welchen laut Verfügung der Königl. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, zu Danzig vom 17. Januar 1893 — Sa. 153 — die Jahressteuer für jeden der beiden Angeschuldigten 48 Mark beträgt — Uebertretung der §§ 55, 148[7] der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, §§ 1, 6, 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 und Vergehen gegen § 47 Strafgesetzbuchs —

werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 25. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst — Terminszimmer Nr. 10 — zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. (9774)

Neustadt Wpr., den 17. Novbr. 1893
Gaul
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts

In der Strafsache

gegen den Schiffer **Johann Hinz**, früher in Culm, jetzt unbekannten Aufenthalts, 58 Jahre alt, welcher beschuldigt ist, den Anfang des im Inlande seit dem Monat September 1888 bis 1. Januar 1890 mit dem Oderkahn VIII 982 betriebenen und fortgesetzten steuerpflichtigen Schiffergewerbes zur Besteuerung nicht angezeigt zu haben, wegen Vergehen gegen § 17 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 und § 14 der Gewerbeordnung, wird auf

den 30. Januar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

vor die Strafkammer II des Königlichen Landgerichts hierselbst zur mündlichen Hauptverhandlung über die von der Königlichen Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten zu Marienwerder als Nebenklägerin gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Culm vom 15. November 1892 eingelegte Berufung geladen.

Im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens wird über die Berufung der Königlichen Regierung verhandelt werden. — O. 4/93.

Thorn, den 17. November 1893.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Neubau der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen.

Verdingung von Pflasterarbeiten. Termin: **Freitag, den 15. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr**, im Bauamte auf dem Bauplatze. Die Anschlagsauszüge und Bedingungen sind gegen 1,00 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Dziekanka bei Gnesen, den 29. November 1893.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun. (43)

Bekanntmachung.

15000 Mark Stiftsgelder zu 4½ % Zinsen sind auf sichere Hypothek zum 1. April 1894 zu begeben.

Elbing, den 8. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Rittergutsbesitzer **Bernhard Plehn** zu Gruppe, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Eichbaum zu Schwetz, hat das Aufgebot der fünfzehn Actien Nr. 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510 der Zuckerfabrik Schwetz über je 400 Mk. beantragt. (6774)

Jede dieser Aktien lautet:

Herr Rittergutsbesitzer Bernhard Plehn in Lichtenthal . . . . . . nimmt auf Grund des Gesellschaftsstatuts vom Jahre 1881 an allen durch dasselbe und die Gesetze bestimmten Rechte und Pflichten eines Aktionairs Theil.

Schwetz, d. 25. Dezember 1882.
Zuckerfabrik Schwetz.
Der Vorstand.
F. Rahm. H. Krech. C. A. Köhler.
J. Blossfeld.

Mit dieser Aktie werden 10 Stück Dividendenscheine für 1884 bis 1893 und ein Talon ausgegeben.

Die Aktie ist nach Artikel 207 des Handelsgesetzbuchs untheilbar und kann nur übertragen werden gemäß § 7 des Gesellschaftsstatuts.

Die Inhaber dieser Actien werden aufgefordert, spätestens im Termin

den 15. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, ihre Rechte anzumelden und die Aktien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Aktien erfolgen wird.

Schwetz, d. 18. Oktober 1893
Königliches Amtsgericht.

Auktionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, 14. Dezbr. 1893
Vormittags 11½ Uhr

werde ich auf dem Rittergut Rittershausen bei Lessen (1168)

2 Doppel-Ponnys, gut eingefahren, 7jähr., Kutschwag., Schlitten, Kutschsielen m. Silberbeschlag, Sättel u. Zaumzeuge, Pelzdecken, Livreen für Kutscher u. Diener, 1 Drehrolle, 2 Nähmaschinen, 1 eis. Ofen, Tische, Stühle, Schränke, 6 Blechkübel für Milch, 2 Tonnen m. Sauerk., Schlittengeläute, Bettgestelle m. Matratzen, Tonnen, 2 Sophas, Gartenmöbel u. A. m.

gegen baare Zahlung, im Auftrage freiwillig versteigern.

Kunkel, Gerichtsvollzieh. i. Graudenz.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, d. 21. Dezbr. d. J.

Vorm. 10 Uhr, werde ich in d. Fabrik in Boguschau in einer Streitsache, daselbst untergebrachte (1171)

780 Ctr. Rübenkreide

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

werde ich bei dem Besitzer Joseph Tyburtz zu Nelberg

2 Füllen und 1 Stück Jungvieh

meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (1165)

Neumark, 9. Dezember 1893.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In der Stadt Graudenz hat sich auf Grund des Statuts vom 4. November 1893 ein Verband unter der Firma „Westpreußischer Butterverkaufsverband, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ zum gemeinschaftlichen Verkaufe der Molkereiprodukte, insbesondere der Butter, durch Platzvertreter an den Konsumplätzen, sowie zur Förderung sämmtlicher Interessen des Molkereiwesens gebildet, welcher seinen Sitz in der Stadt Graudenz hat.

Die Bekanntmachungen und Erlasse des Verbandes, sowie die denselben verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter dessen Firma und sind von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und von mindestens einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in den „Westpreußischen landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und im „Geselligen“.

Beim Eingehen dieser Blätter bestimmt der Vorstand bis zur nächsten Generalversammlung ein anderes Blatt.

Zufolge der ordnungsmäßig am 4. November 1893 stattgefundenen Wahl besteht der Vorstand aus:

1. dem Rittergutsbesitzer Plehn zu Gruppe-Lichtenthal als Vorsitzenden,
2. dem Dr. Paesler zu Luschkowko als stellvertretenden Vorsitzenden,
3. dem Herrn Suhr zu Grünfeldt als Geschäftsführer,
4. dem Herrn Kilbach zu Nakowitz als Beisitzer,
5. dem Herrn G. Radtke zu Neuenburg als stellvertretenden Beisitzer.

Die Höhe der Haftsumme beträgt 50 Mark.

Nach dem Schlusse des ersten Geschäftsjahres wird für jede gelieferten 5000 Kilo Butter ein Geschäftsantheil festgesetzt.

Jeder Genosse ist verpflichtet, so viele Geschäftsantheile zu erwerben, als seiner Butterlieferung entsprechen. Die höchste zulässige Anzahl der zu erwerbenden Geschäftsantheile ist auf 50 festgesetzt.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts von 11 bis 1 Uhr jedem gestattet.

Graudenz, den 27. Novbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Hypotheken-Urkunde über 300 Thlr. „Illaten der verehelichten Schuhmacher Schipiorski geb. Danielski in Kolonie Fiewo“, eingetragen in Abth. III Nr. 5 des dem Rentier Ludwig Penke gehörigen Grundstücks, Graudenz Nr. 513, auf Grund der Urkunden vom 3. April und 3. Mai 1869, zufolge Verfügung vom 9. Mai 1869, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Grundstückseigenthümers zum Zwecke der Löschung der Post amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypotheken-Urkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 16. Februar 1894
Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 13, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (4378)

Graudenz, d. 3. Oktbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von Lesesteinen von 8 bis 20 Ctm. Durchmesser für den Oberbau der Eisenbahn Osterode-Hohenstein soll vergeben werden. Die Festsetzung der zu liefernden Mengen und der Anlieferungsorte werden den Anbietern überlassen, jedoch ist der Letztere entweder frei an einem selbst zu wählenden Lagerplatz an der Eisenbahn Osterode-Hohenstein oder frei Eisenbahnwagen an irgend einer Eisenbahnstation der Staatsbahnen zu wählen.

Die Bedingungen liegen im Abtheilungs-Baubureau zu Osterode Opr. aus und können gegen postfreie Einsendung von 0,50 M bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **28. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr,** an mich einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (1033)

Osterode Ostpr., den 6. Dezember 1893.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Hannemann.

Verdingung.

Die Lieferung von 1350 cbm Rundsteinen und 550 cbm geschlagenen Kopfsteinen für Pflasterungen auf Bahnhof Osterode Opr. ist zu vergeben. (1107)

Die Bedingungen liegen im hiesigen Abtheilungs-Bureau zur Einsicht aus und können gegen post- und bestellfreie Einsendung von 0,50 Mk. von da bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Pflastersteinen für Bahnhof Osterode Opr.“ sind bis zum Verdingungstermine **am 28. Dezember d. Js.**, Vormittags 12 Uhr, an mich einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Osterode Opr., den 8. Dezember 1893.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Hannemann.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Rosenberg Wpr aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit v. 4. Januar 1894 bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (627)

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab in den Magistratsbureaus der Städte sowie von den Gemeindevorständen des Kreises Rosenberg ferner in dem Bureau des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an jedem Donnerstag in den Vormittagsstunden zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 ist in folgenden Punkten abgeändert worden:

1. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus nicht verpachteten landwirthschaftlich benutzten Besitzungen und aus Handel und Gewerbe kann für die Abnutzung der zum Wirthschafts- oder im Gewerbebetriebe nothwendigen Gebäude, Maschinen, Geräthschaften ein angemessener Prozentsatz des Substanzwerthes in Abzug gebracht werden. (Art. 11 Nr. III und 18 Nr. III a. a. O.)
2. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Gebäuden ist vom Miethswerthe in Abzug zu bringen
   d. ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann. (Art 16 Nr. I 2d.)
3. Art. 16 Nr. II lautet fortan wie folgt:

II. Vermiethete Gebäude.

Als Einkommen des Vermiethers gilt der bedungene Jahresmiethszins (Art. 5 Nr. I) unter Hinzurechnung des Geldwerthes der dem Miether zum Vortheile des Vermiethers obliegenden Nebenleistungen, sowie der dem Vermiether vorbehaltenen Nutzungen, andererseits unter Abrechnung der dem Letzteren verbliebenen, nach den Vorschriften zu I Nr. 2a bis c abzugsfähigen Lasten, sowie eines angemessenen Prozentsatzes des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes) für die Abnutzung des Gebäudes.

Nebenleistungen des Miethers, welche demselben im eigenen Interesse obliegen (z. B. für Benutzung von Gas-, Wasserleitungen u. dergl.) kommen nicht in Anrechnung.

Steht der Miethszins, welchen das Gebäude oder einzelne Theile desselben im Steuerjahre bringen werden, noch nicht fest, so kann insoweit der Veranlagung (Steuererklärung) der zeitige Stand der Miethen zu Grunde gelegt werden.

Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitte der letzten 3 Jahre in Ansatz zu bringen.

Riesenburg, den 7. Dezember 1893.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Dr. Reschke.

Holzmarkt.

Holzverkauf.

Auf dem (1132

am 22. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Zittlau'schen Gasthofe zu Jezewo für die Oberförsterei Hagen stattfindenden Holzverkaufstermin sollen zum Verkauf gestellt werden aus:

1. **Belauf Hagen** vom Einschlage des Winters 1893/94: Jagen 19a (Saatkämpe) Kiefern: ca. 20 Stück ringschäliges Langholz 1.—5. Taxkl. u. 104 rm Stockholz II. Klasse. Schlag Jagen 33a Kiefern: ca. 600 Stück größtentheils fehlerhaftes Langholz **zu ermäßigten Preisen**, ca. 600 rm Kloben, 60 rm Spaltknüppel u. 360 rm Stockholz II. Klasse.
2. **Belauf Kottowken** vom Einschlage des Winters 1892/93: Totalität (Trockniß) ca. 103 rm Kiefernkloben. Vom Einschlage des Winters 1893/94, Totalität, Kiefern: ca 16 Hundert Stück Stangen 6. Klasse (Dachstöcke), 84 rm Kloben, 4 rm Spaltknüppel, 15 rm Stockholz II. Klasse, 8 rm Reiser II. Klasse und 12 rm Reiser III. Klasse.
3. **Belauf Dachsbau**, Totalität (Trockniß) Kiefern: ca. 314 rm Kloben u. 46 rm Rundknüppel.

Hagen, den 10. Dezember 1893.
Der Oberförster.
gez. Thode.

Faschinen-Verkauf.

Am Freitag, d. 22. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr

sollen im Zittlau'schen Gasthofe zu Jezewo **ca. 3000 Raummeter zu Faschinen geeignetes Kiefernreisig III. Klasse** vom Einschlage des Winters 1893/94 aus sämmtlichen Beläufen der Königlichen Oberförsterei Hagen, auf welches in dem Holzverkaufstermin zu Warlubien am 9. Dezember d. Js. der Zuschlag nicht ertheilt worden ist, zum nochmaligen Ausgebot gebracht werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden. (1131)

Hagen, den 10. Dezember 1893.
Der Oberförster.
gez. Thode.

An dem (1122)

am 22. Dezember 1893,

von Vormittags 10 Uhr ab, in Farchmin's Hotel in Garnsee stattfindenden

Holzverkaufstermin

kommen aus den Beläufen Jammi und Schönbrück aus beiden Wirthschaftsjahren zum Ausgebot (altes Brennholz aus allen Beläufen:

Eichen ca. 115 rm Kloben, 10 rm Stöcke, 460 rm Reiser.
Buchen ca. 80 rm Kloben, 1300 rm Reiser, 100 rm Stöcke, 24 rm Knüppel.
Anderes Laubholz ca. 40 rm Reiser, 80 rm Kloben, 30 rm Stöcke.
Nadelholz ca. 160 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 500 rm Stöcke, 5500 rm Reiser.

Außerdem: 1 Rüstern-, 2 Eschen-, 8 Weißbuchen-Nutzenden und 60 Stück Birken-Deichselstangen.

Jammi, den 9. Dezbr. 1893.
Der Forstmeister.

Holz-Verkauf.

Im kleinen Seubersdorfer Walde — an der Straße nach Zigahnen — wird von jetzt ab täglich durch den Förster Herrn Senf verkauft: (707)

Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, starkes Buchen- und Birken-Schirrholz, Leiterbäume, Deichselstangen, Langbäume und Lißstöcke, sowie Buchen-, Birken- und Kiefern-Kloben, Knüppel u. Stubben, hartes und Kiefern-Strauch.

Gosda, Niederzehren.





Bekanntmachung.

Von den im Baubezirk Marienburg belegenen **Provinzial-Chausseen** sollen (1120)

ca. 600 Stück Pappelbäume

öffentlich meistbietend verkauft werden:

Es stehen hierzu folgende Termine an:

1. für die Strecken **Königsdorf Neuhof** und **Altfelde-Posilge** auf **Montag, den 18. Dezember cr.** Vormittags 10 Uhr im Gasthause des Herrn Montua zu Altfelde.
2. für die Strecke **Elbing-Neukirch-Höhe** auf **Dienstag, den 19. Dezember cr.** Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr im Gasthause zum Waldschlößchen.
3. für die Strecken **Marienburg-Braunswalde** und **Sandhof-Königsdorf** auf **Mittwoch, den 20. Dezember cr.** Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr im Gasthause des Herrn Growe-Sandhof,
4. für die Strecke **Christburg-Posilge** auf **Freitag, den 22. Dezember cr.** Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr im Gasthause zur Erholung in Christburg,
5. für die Strecke **Marienwerder-Rachelshof** auf **Donnerstag, den 28. Dezember cr.** Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Rachelshof,
6. für die Strecken **Neukirch-(Niederung) Elbing** und **Elbing-Güldenboden** auf **Freitag, den 29. Dezember cr.** Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr im Gasthause zum Viehhof in Elbing.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Marienburg, den 9. Dezember 1893.
Der Provinzial-Baumeister.
Drewke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Strepsch Band 80 I, Blatt 89, auf den Namen des Gutsbesitzers Carl Friedrich August von Gowinski zu Strepsch eingetragene, zu Strepsch, Kreis Neustadt Wpr., belegene Grundstück

am 3. Februar 1894,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 460,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 395,29,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 498 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, hier, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird (7961)

am 5. Februar 1894,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, verkündet werden.

Neustadt Wpr., den 4. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Heer's Hôtel, Braunsberg, neu eingerichtet, empfiehlt sich dem reisend. Publikum angelegentlichst.



Güssow's
Conditorei
Marzipanfabrik
begründet 1840





hat ihre

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet.

Dieselbe bietet auch in diesem Jahre sehr viel

Neues & Schönes

in

Marzipan, Chocoladen, Fondants, Schaumsachen, Thorner und Berliner Honigkuchen,

Fabrikate aus den renommirtesten Fabriken, zu sehr **billigen** Preisen, auch nach außerhalb prompte und pünktliche Ausführung.


Auswahlsendungen umgehend franco.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenidwaren

Gold. Medaille.

Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstrasse 47.

Gold. Medaille.

Specialität:

Brautausstattungen.

Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.

Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.

Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.

Zum Feste

als auch zu Diners und sonstigen Gelegenheiten empfehle (1097)

alle Sorten Biere.

Da ich persönlich im Geschäft thätig bin, ist es mir möglich, für Sauberkeit und reelle Bedienung unbedingt Garantie zu leisten.

Besonderer Beachtung empfehle **Kuntersteiner Lager-Bier** in $^4/_{10}$ Flaschen à 10 Pf., bei größerer Entnahme entsprechender Rabatt.

Ich empfehle mich daher als billigste Bezugsquelle für alle Arten Biere und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Mit besonderer Hochachtung zeichnet

C. Berg Nachfolger (W. Paulat),
Graudenz, Graben- u. Oberthornerstraße-Ecke 34.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist auch in diesem Jahre mit vielen Neuheiten ausgestattet und lade ich zum Besuch derselben ganz ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Julius Kauffmann

Papier-, Leder- u. Galanteriewaaren-Handlung
Grabenstraße 26a.

Eine **15 HP engl. Comp.-Lokomobile,** 1889 gebaut, **mit oder ohne neue** Räder, tadellos erhalten, (834)
eine **15 HP eincyl. Lokomobile,** gut erhalten,
1 gebr. 10 HP Comp.-Schiffsmaschine mit Kessel von 15 qm Heizfl., 6 Atm. Druck,
1 gebr. 6 HP liegende Kesselmaschine,
1 gebr. 2½ HP steh. Kesselmaschine, 1888 gebaut, 2,0 Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck,
1 gebr. Zweiflammrohrkessel, 1880 gebaut, 75 Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck, 10 m lg., 2000 Durchm.,
1 gebr. Röhrenkessel, 135 qm Heizfl., 6 Atm. Druck,
1 stehend. Röhrenkessel, 4,4 qm Heizfl., 6 Atm. Druck, **ferner:**
1 neuen steh. Quersieder-Kessel, 5,3 qm Heizfl., 7 Atm. Druck,
1 neuen steh. Querrohr-Kessel, 3,0 qm Heizfl., 5 Atm. Druck,
2 neue Feuerspritzen, 120 Cylinderbohrung, 200 Hub, **komplett mit Zubehör** habe sehr billig abzugeben.

L. Zobel, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, **Bromberg.**

Die Blumen- und Pflanzen-Handlung



Fr. Raabe Nflg.

Danzig,
Langenmarkt 1,
vis-à-vis der Börse

Inhaber der Staatsmedaille, empfiehlt:

Arrangements von lebenden Blumen jeden Genres wie Braut- und Ballbouquets, Myrthenkränze rc.

Trauer-Arrangements Kränze, Kreuze, Palmen rc.

Versand extra gute Verpackung, „garantirt frisches, zeitiges Ankommen".

Blühende und Blattpflanzen, stets reichste Auswahl.

Künstliche Blumen, Sträuße, Körbe rc. sowie meine beliebten **Ampeln**

halte **große Weihnachts-Ausstellung in meinem Geschäftslokal**

Danzig, Langenmarkt 1, Fernsprecher Nr. 210.

Telegramm-Adresse genügt: **Blumenraabe-Danzig.**

FUER LEISTUNGEN IM GARTENBAU

Ueber 80 Millionen Frcs.

betragen die Gewinne der 3 Loose

daher beste Kapital-Anlage mit höchster Gewinn Chance:

1 Ansbach-Gunzenhauser Prämien-Loos, 1 Barletta Gold-Loos und 1 Venetianer Prämien-Loos,

mit welchen nebenstehende Treffer planmäßig erzielt werden.

Jährlich 10 Ziehungen. Listen gratis.

Nächste: 2 Ziehungen 15. und 31. Dezember.

Keine Nieten! Jedes Loos gewinnt.

Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt trotzdem ohne Nachzahlung weiter und 1 Loos hat die Chance, öfter zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten.

Daher äußerst günstig.

Diese Loose sind weder Lotterie- noch Klassenloose, sondern **Werthpapiere** und äußerst chancenreich. **36 monatliche Einzahlungen à 5 Mark** für alle **3 Original Loose.**

Besteller wollen sich auf diese Zeitung beziehen.

Gefällige Aufträge erbitte bald. (1197)

Planmäßige Gewinne:

1	à 2	Millionen Frcs.
5	„ 1	Million „
1	„	500000 „
5	„	400000 „
6	„	200000 „
79	„	100000 „
59	„	50000 „
25	„	30000 „
24	„	25000 „
20	„	20000 „
36	„	10000 „
49	„	5000 „
50	„	2000 „
30	„	1500 „
255	„	1000 „
690	„	500 „

Francs in Gold u. s. w.
In Allem über **900000** Gewinne im Gesammtbetrage von mehr als 80 Millionen Francs in Gold.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Nieder-Schönhausen.

Ankauf im ganzen Deutschen Reich erlaubt.

Von höchstem Interesse für jeden Waidmann ist meine

Permanente Ausstellung

von

Waffen, Jagdgeräthen aller Art und Munition,

welche **Jagdgewehre, Pürschbüchsen, Teschins** rc. rc. von überraschend schöner neuester Konstruktion aufweist, gebaut in den rühmlichst bekannten Werkstätten der Herren **N. von Dreyse,** Sömmerda, **Thieme & Schlegelmilch,** Suhl, und in den ersten Fabriken Lüttich's. Sämmtliche Waffen werden zu Original-Fabrikpreisen verkauft. Neben diesen Waffen allerersten Ranges ist auch das billige, aber trotzdem solide, durchaus zuverlässige Genre vertreten. (1175)

Jagdgeräthe

alles was zum Jagdsport in irgend welcher Beziehung steht, ist in gediegenster Ausführung vorhanden.

Fertige Patronen, alle Munition, Hülsen

in verschiedenen Qualitäten.

Ferner empfehle ich:

Dr. Winzer's photographische Apparate

von 25 Mark an, sowie alle dazu gehörigen Geräthe und Chemikalien in anerkannt hervorragendsten Qualitäten.

Laubsäge-, Kerbschnitz-, Brandmalerei-Geräthe u. Vorlagen, hochelegante Tischbestecks, Taschenmesser rc.

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Jacob Rau, vorm. Otto Höltzel.

Dem geehrten Publikum von **Neuenburg** und **Umgegend** mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem neuerbauten Hause meine

Roggen- und Weißbrod-Bäckerei

wieder eröffne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen noch bestens dankend, bitte ich unter der Zusicherung reeller und bester Bedienung um ferneres Wohlwollen.

Gleichzeitig empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste **Thorner Pfefferkuchen** von Gustav Weese in vorzüglicher Qualität.

Richard Lenz.

Reinwollene Schlafdecken

graue, 3 Ellen lang, 2/4 Ellen breit, 3 Pfd. schwer, 3 Stck. für 11 Mk., 1 Stck. 4,20, weiße und rothe in derselben Größe Mk. 7,50 franco Nachnahme empfiehlt **N. Kretz, Eupen, Tuchfabrik.** Muster in Chev. u. Kammgarne gratis.

Endivien, Kopfsalat franz. Radieschen

offerirt

B. Krzywinski.

Zum

Weihnachtsfeste

offerirt

Marzipanmandeln, Puder-Raffinade, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Schalmandeln, Weintrauben, Wall-, Lambert-, Para-, Hasel- u. Pfeffernüsse

sowie sämmtliche

Colonialwaaren und Delikatessen

zu billigsten Preisen

Edwin Nax,
11 Markt 11. (1193)



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik
BROMBERG.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichsortirtes Lager garnirter Hüte, Pelz-Baretts, Muffen-Garnituren, Fächer, Handschuhe in Seide, Glacé und Schwedisch Leder, Echarpes, Fichus, Schleifen, gestickte und seid. Roben u. s. w. zu enorm billigen Preisen.

Bertha Loeffler
verehel. Moses
Markt 21, neben d. Schwanen-Apotheke.

Perl-Caffee

kräftig, aromatisch mit voll entwickeltem Aroma geröstet per Pfd. Mk. 1,60

Carlsbader Caffee

(Wiener Mischung), tadellos gleichmässig voll und kräftig, per Pfund Mark 1,60, 1,80 und 2,00 offerirt

B. Krzywinski.

2. Forts.] **Brunhilde.** [Nachd. verb.

Novelle von M. Tyrol.

Nach einer Auseinandersetzung darüber, ob Lechlin als Räuber, zu Klaras Partei gehörig, geduldet werden sollte, und nachdem diese Frage mit „ja" beantwortet worden war, begann das Spiel.

Elses Partei, die aus lauter guten Spielern bestand, hätte von vornherein einen entscheidenden Vorsprung gewinnen müssen. Aber Lechlin verhinderte geschickt sowohl Margots als auch ihres Gatten Fehler und entwickelte ein großes Talent zum Fortschnellen der feindlichen Kugeln, die, von ihm getrieben, weit auf den Rasen oder in das Gebüsch flogen, das den Platz an den Kastanien umgab. Auch Klara kam er zuweilen zu Hilfe. Das Spiel war für sie nicht vortheilhaft. Aber um so liebenswürdiger erschien ihre schlichte Freude daran.

Einmal, als Lechlin ihre Kugel, welche in eine Vertiefung gerathen war, zum Fortschlagen zurecht legte und dabei vor ihr kniete, berührte er mit der Hand den Saum ihres Kleides. Er durchzuckte ihn eigenthümlich. Er hätte den Saum ihres Kleides küssen mögen. Dummheit, dachte er, alberne Gefühlsduselei! Klara Gartmann war ein liebenswürdiges Mädchen, aber eine von den kalten Naturen, die nie lieben. Und er seinerseits wollte sich weder verlieben noch verloben, diesen Unsinn bei Leibe nicht!

Eben war an Otto die Reihe zu spielen. Er starrte aber zerstreut vor sich hin.

„Siehst Du denn nicht," sagte Margot, „daß Du an der Reihe bist? Wir werden um Deinetwillen verlieren. Du bist immer so gedankenlos, Otto."

„In Gedanken, liebes Kind. Ich dachte eben, wie anders hier alles aussehen würde, wenn wieder einmal eine Ueberschwemmung einträte. Dann würde rings nichts als Wasser sein, höchstens würden der obere Theil des Hauses und die Kronen der Kastanien daraus hervorragen."

Else, die in der Nähe stand, stimmte ein helles Gelächter an. „O, wie drollig Du bist, Otto. Das war nie und kommt nie."

„Das war schon, liebe Else, und es kann in jedem Frühjahr wiederkehren, falls besonders ungünstige Umstände eintreten. Die Weichsel ist ein völlig unberechenbarer Strom, liebes Kind."

„Jetzt, liebes Kind, spielen **wir Krocket**", sagte Else. „Laß Deine sinnlosen Betrachtungen."

Es wurde weiter gespielt. Zur größten Freude Margots und zum Aerger Elses hatten beide Parteien die gleich große Aussicht auf den Sieg.

Eben entwickelte Otto, der jetzt an der Reihe war, nachdem Lieutenant v. Below seine Kugel durch einen ungeschickten Schlag über die Grenze hinausgetrieben hatte, mehr Glück als Verstand, wie Else dachte.

„Hört mal, wenn Ihr siegt, habt Ihr es allein Klara zu verdanken", rief sie den Gegnern zu. „Otto, sobald Ihr gesiegt habt, mußt Du rufen: hoch Brunhild, — Brunhilde, das hört sie gern!"

Lieutenant Tietz lächelte. „So wissen Sie auch, gnädiges Fräulein, daß Ihr Fräulein Schwester diesen Namen —"

„Brunhilde?" fragte Otto gedehnt. „Klara, seit wann heißt Du Brunhilde? Du und Brunhilde!"

Klaras Züge waren wie mit Purpur übergossen. Ihre Stirn zog sich ein wenig über den kräftig gezeichneten Brauen zusammen. Lechlin bemerkte es. Lieutenant Tietz, der nun herankam, spielte nicht besonders glücklich.

„Gnädige Frau", sagte Lechlin zu Margot, „jetzt sind Sie an der Reihe. Wenn Sie jetzt eine glückliche Hand haben, Tietz hat Unsinn gemacht, so ist unser Sieg gesichert."

Margot hatte Glück. Mit ganz unsicheren, von ungeübter Hand geführten Stößen schob sie ihren Ball gleichwohl reißend schnell vor. Noch einen Stoß nach dem Schlagmal hin, und ihre Kugel war todt, sie wurde zuerst von allen fertig.

Aber Else griff nach Margots Schläger. „Du hast meine Kugel berührt, Du darfst nicht weiterspielen."

„Ich habe sie nicht berührt, Herr Lieutenant Lechlin weiß es auch."

Unglücklicherweise hatte sich das echte Spitzengewebe, das Margots Batistkleid in Form von breiten, übereinandergesetzten Strichen zierte, an einer Stelle, an dem das Schlagmal bildenden Pfosten festgehakt. Margot, die das nicht bemerkte, griff nach ihrem Schläger in Elses Hand, that dabei ein paar Schritt vorwärts und fiel hin. Else und ihr Bräutigam halfen ihr auf. Sie war aber äußerst ungnädig. Sie behauptete, sich arg gestoßen zu haben und brach dann in Weinen aus.

Klara entfernte sich mit ihrer Schwägerin nach der Fliederlaube. Auf dem Kriegsschauplatze ging es noch heiß her, aber trotz aller Bemühungen Elses siegte die Gegenpartei.

Lieutenant Lechlin, der Margots Parthie übernommen hatte, konnte nach einer Viertelstunde die Fliederlaube mit der Siegesnachricht betreten.

Er fand die beiden Damen damit beschäftigt, den Riß in den Spitzen zu heilen.

„Ach, Herr Lieutenant! nun?" rief Margot, als sie Lechlins ansichtig wurde.

„Wir haben gesiegt, gnädige Frau."

„Ah, das ist schön." Margots bleiches Gesicht wurde roth vor Vergnügen. Sie streckte Lechlin ihre rechte Hand entgegen, die er küßte.

„Einen Augenblick noch, Margot. So — jetzt bist Du fertig." Klara erhob sich und brachte die Nadel wieder in einem Nähkästchen unter, das auf dem gelbangestrichenen gußeisernen Gartentisch stand. Lechlin bemerkte mit einem schnellen Blick, daß das Kästchen sehr ordentlich gehalten war.

„Höre, Klara, jetzt will ich zu den Anderen zurück", sagte Margot unterdessen. „Was Else für ein ärgerliches Gesicht machen wird! Ich muß das sehen."

Klara zupfte den Strich zurecht. „Geh'," sagte sie lächelnd. „Ich bringe mein Nähkästchen in's Wohlzimmer, dann komme ich auch."

„O, wie langweilig ordentlich Du bist", sagte Margot und eilte unter die Kastanien zurück.

Lechlin folgte ihr.

Else hatte die verlorene Partie längst vergessen und zerbrach sich den Kopf darüber, was nun anzufangen wäre, ob dies oder das, oder jenes. „Nun, das Beste ist", meinte sie endlich, „wir gehen in die Veranda zurück. Papa sprach von einem Spaziergang nach der alten Nogat."

Natürlich stimmten ihr alle bei. Nur Klara, die längst wieder auf dem Spielplatz angelangt war, blieb zurück, Lechlin zufällig auch.

Sie warf alles zum Spiel Gehörige, Schläger, Kugeln, Pfosten, die wild durch einander lagen, in einen Kasten, der an dem Stamm der nächsten Kastanie stand. „Ich kann nichts umherliegen sehen", sagte sie. „Meine Schwägerin meint, wie Sie wissen, ich wäre langweilig ordentlich. Sie ist sehr nett."

Er blieb stumm, auch als sie nun auf die Veranda zugingen.

„Man muß meine Schwägerin liebgewinnen, das heißt vielleicht erst, wenn man ihr näher tritt", begann sie von Neuem. „Sie hat ihre Eigenthümlichkeiten, aber das kommt daher, weil sie das einzige, verwöhnte Kind sehr reicher Eltern ist. Man findet bei den meisten Menschen, wenn man nur näher zusieht, etwas Liebenswürdiges."

„Wie Sie befehlen," sagte er zerstreut.

„Wie ich befehle? Nein, das befiehlt der liebe Gott, daß wir seinen Geschöpfen mit Freundlichkeit und Theilnahme entgegenkommen. Wie sollen unsere Mitmenschen um ihrer kleinen Fehler willen nicht mit Spott überschütten, sondern, soweit es möglich ist, diese zu verbergen suchen. das haben Sie heute gethan. Sie haben meiner Schwägerin ein paar frohe Stunden bereitet. Es ist so leicht, jemand zu erfreuen und besonders Margot."

Dieses Mädchen hat soviel Herz, daß es dem Einzelnen gegenüber herzlos ist, dachte er. Dennoch war es ihm, als könnte er vor ihr hinknieen.

Eine freundliche Frage der Frau Amtsrath Gartmann störte ihn in seinen Gedanken. Sie waren unterdessen auf der Veranda angelangt.

Der Spaziergang nach der alten Nogat kam zu Stande. Lechlin wurde vom Oberst Braun und der Frau Amtsrath in ein Gespräch verwickelt und verlor infolge dessen den Ueberblick über die Anderen. Diese gingen inzwischen unter Anführung des Amtsraths quer durch den von stattlichen Wirthschaftsgebäuden eingeschlossenen Hof.

Als die Spaziergänger draußen auf dem Wege nach Königsdorf waren, fragte der Amtsrath Gartmann Else, die mit ihrem Bräutigam bald hier, bald dort auftauchte und sich ihm bald näherte: „Wo ist Klara?"

„Die ist zu Hause geblieben, um Fräulein Röschen beim Anordnen des Theetisches zu helfen, Fräulein Röschen hat Magenschmerzen gehabt — was weiß ich —?"

„Klara thut immer, was recht ist —"

„Und ich thue immer, was unrecht ist, nicht wahr, Papa?" fragte Else lachend, ergriff ihres Vaters derbe sonnenverbrannte Hand und legte sie schmeichelnd an ihre weiße, weiche Wange. — —

Die sternenlichtdurchstrahlte Septembernacht hatte ihre Herrschaft angetreten.

Im Wohnzimmer des Gutshauses brannten zwei mächtige Lampen und sandten ihre Strahlen in das geräumige Zimmer. Es war wohnlich, nicht elegant. Die Möbel waren im Gebrauch alt geworden. Die schöne vergoldete Uhr über dem Kamin — sie hatte zwei Jahrhunderte überdauert — schlug neun. Man hatte sich nach Belieben gestellt.

Die dunkel gebeizten Flügelthüren nach dem Eßzimmer rechts standen offen, ebenso eine Thür, die links in ein einfenstriges Eckzimmer führte.

Lechlin war wieder mit der besonderen Aufmerksamkeit des Oberst Braun beehrt worden und stand neben dessen Lehnsessel. Frau Gartmann strickte in einer Sophaecke. Der Amtsrath saß zwischen seiner Frau und dem Oberst auf einem Korbstuhl. Er erzählte eben die Geschichte der Entstehung seines Gutes. Es hieß: Karolinenhof — nach seiner Gattin. Frau Karoline hob bei dieser Andeutung die noch immer schönen, braunen Augen mit einem zärtlichen Blick zu ihrem Gatten auf.

Dann ging das Gespräch auf die Zustände im großen Werder über, auf Zuckerrüben, Rindviehzucht und so weiter. Lechlin hörte mit geringem Interesse zu. Wenn eine Frage an ihn gerichtet wurde, gab er irgend eine Antwort. Ihm gegenüber am Kamin, aber durch die ganze Breite des Zimmers von ihm getrennt, saß Klara, natürlich neben Margot. Auch Fräulein Röschen saß dort, eine Dame von ungefähr dreißig Jahren, die so regelrecht gekleidet war, daß ihr Anblick einen leichten Schüttelfrost verursachte. Fräulein Röschen, Lechlin hatte es bemerkt, war von Klara zuvor herbeigeholt worden. Klara war ja die Menschenfreundlichkeit in Person. Jetzt ließ sie sich von Tietz Räthsel aufgeben und lachte aus allgemeiner Menschenliebe über den größten Unsinn. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Baptistentaufe.] In Haidegau, so z. B. in der Moorkolonie Neudorf-Platendorf-Westerbeck bei Gifhorn und im Kreise Isenhagen bis zum Drömling der Altmark hin, leben ein Anzahl **Baptisten**. Kürzlich vollzog ein neu eingeführter Baptistenprediger in einem Bache bei Parsau an 24 Jünglingen und Jungfrauen aus Ahnsbeck, Croya und Parsau die **Taufe**. Begleitet von einer großen Zuschauerschaft wallte man unter dem Gesang geistlicher Lieder nach dem Tauforte, die Täuflinge legten ein langes weißes Taufhemd an, stiegen ins Wasser, tauchten unter, stiegen wieder heraus, legten trockene Kleider an und zogen singend zurück.

— Einer **unsinnig-dummen Wette** ist der Postbote **Hertl** in Mamming (Bayern) zum Opfer gefallen. Er ließ sich kürzlich in einer Wirthschaft herbei, eine **Wurst im Ganzen**, also unzerstückelt (!), zu verschlucken. Er that's, suchte die Wurst hinabzuwürgen und — erstickte daran. Die Rettungsversuche blieben erfolglos, in der Zechergesellschaft war ein Todter. Vorher hatte Hertl, der eine Frau und sechs Kinder (!) hinterläßt, ein Zehnpfennigstück verschluckt und, da dieses in der Speiseröhre stecken geblieben, mit einer Wurst nachgeholfen.

— [Aus dem Gerichtssaal.] Vertheidiger (zum Zeugen): „War ihr Eheleben ein glückliches?" Richter: „Gegen die Stellung solcher **Kreuzfragen** an die Zeugen muß ich Protest einlegen!"

Briefkasten.

D. F. 254. Ob Einwohner einer Stadt, die das Bürgergeld nicht bezahlt haben, von den städtischen Wahlen ausgeschlossen werden können, hängt lediglich von dem Ortsstatut der betreffenden Stadt ab. — Sind Bürger einer Stadt ohne Grund von der Ausübung des Wahlrechtes für städtische Wahlen ausgeschlossen worden, so dürfte wohl, wenn mit Abgabe von dergleichen Stimmen nachweisbar ein anderes Wahlresultat erzielt wäre, die Wahl umgestoßen werden können. Eine Beschwerde nach dieser Richtung hin ist bei dem Regierungs-Präsidenten anzubringen.

? Strasburg. Die fragliche Stelle lautet wörtlich:

Greift nur hinein ins volle Menschenleben!
Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt
Und wo ihr's packt, da ist's interessant

und ist aus Goethes „Faust". Im Vorspiel auf dem Theater spricht die „lustige Person" diese Verse.

O. R. Durch Verheirathung mit einem Preußen, der die preußische Staatsanhörigkeit besitzt, erwirbt eine Ausländerin ohne weiteres die Staatsangehörigkeit des Mannes.

M. G. Nach der Verordnung vom 30. Juli 1853 betr. die exekutivische Beitreibung der direkten und indirekten Steuern und anderer öffentlichen Abgaben und Gefälle (G.-S. S. 909), er kann die Einleitung des Zwangsverfahrens sofort nach Ablauf der gesetzlich feststehenden oder dem Schuldner besonders bekannt gemachten Zahlungstermine stattfinden. Vor der Vollstreckung der Exekution muß jeder Schuldner durch einen von der die Vollstreckung verordnenden Behörde auszufertigenden Mahnzettel aufgefordert werden, die Steuerrückstände binnen einer festzusetzenden Zahl von Tagen zu begleichen, widrigenfalls gegen ihn Zwangsmittel angewendet werden müßten. Diese Mahnzettel hat der mit der Zwangsvollstreckung beauftragte Beamte dem Schuldner selbst oder einem erwachsenen Familienmitgliede oder Hausgenossen zu behändigen. Hielt der Schuldner auch diese Zahlungsfrist nicht ein, so muß der Vollziehungsbeamte wegen der dann noch verbliebenen Rückstände an Abgaben und Mahngebühren mit Zwangsvollstreckung vorgehen. Ist durch den Vollziehungsbeamten eine Anmahnung nicht erfolgt, so darf der Vollziehungsbeamte bei Berichtigung der Steuern auch keine Gebühren einziehen.

E P. Der kaiserliche Freund hat dem Dichter die Grabschrift gewidmet. Die Inschrift heißt aber nicht Amicus Imperator, sondern Amico Imperator. Amico ist der Dativ von amicus und heißt dem Freunde, also wörtlich heißt die Inschrift: „dem Freunde der Kaiser", die übliche Form für eine Widmung.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Dezember. Feuchtkalt, trübe, vielfach Niederschlägen. Nebel.

13. Dezember. Veränderlich, vielfach heiter, sonst kalt. Lebhafte Winde.

Bromberg, 9. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—118 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 9. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, Preise unverändert, 130/31 Pfd. bunt 128 bis 129 Mk., 131/33 Pfd. hell 130/32 Mk., 133/34 Pfd. hell 133 Mk. — Roggen unverändert, 120/22 Pfd. 114/15 Mk, 123 bis 125 Pfd. 116/17 Mk. — Gerste feine helle Brauwaare 135/144 Mk., Futterwaare 103/105 Mk. — Hafer niedriger, gute Waare 143/150 Mk., geringer schwer verkäuflich.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 9. Dezember 1893.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	15 1/2—15 3/4	Rum-Couleur	33—34
Ia Kartoffelstärke	15 1/2—15 3/4	Bier-Couleur	32—34
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	12,5—14	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	22,5—23,5
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	7,50	Dextrin secunda	20—21
		Weizenstärke (klst.)	29—30
Ffr. Syrupfabr. notiren Ffr. Fabr. Frankfurt a. O	7,00	Weizenstärke (grßst.)	36—37
		do Hallesche u. Schles.	37—38
Gelber Syrup	16,5—17,5	Schabestärke	30—31
Cap. Syrup	17,5—18	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	18,5—19	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap	18—18,5	Maisstärke	33—34
Kartoffelzucker gelb	16,5—17		

Stettin, 9. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco matt, 134—138, per Dezember 139,50, per April-Mai 145,50 Mk. — Roggen loco unv., 120—123, per Dezember 123,00, per April-Mai 126,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 146 153 Mk.

Stettin, 9. Dezember. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,30, per Dezember 29,80, per April-Mai 31,70.

Magdeburg, 9. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,90. Matt.

Posen, 9. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,10, do. loco ohne Faß (70er) 28,70. Flau.

Am 6. d. Mts. zwischen 6 u. 8 Uhr Abends ist eine braune Hutschachtel, enthaltend eine dunkelbraune Damenpelzmütze und einen schwarzen Schleier, im Hofe des „Schwarzen Adlers" abhanden gekommen. Gegen angemessene Belohnung beim Hausdiener daselbst abzugeben. (799)

Jungen Damen und Herren welche sich zum perf. Buchhalter resp. Buchhalterin ausb. wollen, rathe ich, meinen prakt. Einzelunterricht in einf. u. dopp. Buchf., Schön- u. Schnellschr., Rundschr. ꝛc. zu versuchen. Bei einigem Fleiße in 4—5 Wochen Alles zu erlernen. Unterricht im Hause. Honorar gering. Gfl. Off. bis 20. d. Mts. A. Z. Berlin, Postamt 22, postl. erbeten. (1119)

Ein noch brauchbares, eisernes

Kammrad

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten bitte an das Mühlengut Dlugimost bei Radost senden zu wollen. 844

Welche Centrifugen-Meierei sendet **prima Butter** in Postpacketen zu Berliner Preisen? Näheres brieflich. Off. u. Nr. 1009 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Zuckerrüben

Suche für nächste Campagne unter sehr günstigen Bedingungen frco. nächster Bahnstation mehrere Hundert Morgen Zuckerrüben zu kaufen und bitte Offerten unter „Zuckerrüben 1099" an die Exp. des Geselligen einzusenden.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Kiefernzapfen.

Lieferanten, leistungsfähige, für bedeutende Quantitäten grüne Kiefernzapfen werden per sofort gesucht. Offert. mit näheren Mittheilungen unter **J P. 9919 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zwei Schwäne

am 8. Dezember entflogen. Erbitte eventl. Benachrichtigung, wo zugeflogen. Belohnung eventl. zugesichert. (1163)
E. Aly, Ruden bei Schulitz.

R. D. C. Pferde-Decken empfiehlt (8487
Carl Mallon, Thorn.

Frische

Rübenschnitzel

hat noch bis Schluß der Campagne (24. Dezember) abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.

Schnitzel

per Centner 15 Pfg. giebt ab
Zuckerfabrik Marienwerder.



Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

In Graudenz in der Schwanen-Apotheke und in der Löwen-Apotheke sowie in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apotheker Hans Raddatz, von C. A. Sambo und in der Drogerie zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In Mohrungen in der Apotheke von Simpson. In Saalfeld Opr. bei Adolph Diskowski. In Bischofswerder in der Apotheke von P. Kossak. In Gilgenburg in der Apotheke von M. Feuersenger. In Lessen in der Butterlin'schen Apotheke. In Soldau in der Apotheke von Otto Görs. In Rehden in der Apoth. v. F. Czygan sowie in sämmtl. Apotheken und Drogenhandlungen Westpreuß.



Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Hochfeine
Harzer Hohlroller
(Stamm Trute) m. langen u. schönen Touren, versendet auf 14 tägige Probezeit (960)
Lehrer Sordel,
Dt. Eylau.

Das

Waarenhaus für deutsche Beamte A.-G.,

BERLIN NW., Bansenstr. 2,

2. Geschäftsstelle: W., Kurfürstenstr. 76|77,

liefert seinen Mitgliedern:

a. Gebrauchsgegenstände aller Art und für jede Haushaltung, z. B. Kleiderstoffe für Herren und Knaben auch Anfertigung von Herren-Civilanzügen, Staats- und anderen Uniformen, Talaren, Roben u. s. w.), Damen-Kleiderstoffe, auch Seidenstoffe, baumwollene u. leinene Waaren, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Unterzeuge (**ganze Ausstattungen**); Reit-, Fahr- u. Stallgeräthe, Lederwaaren u. Reiseartikel, Schreib- und Briefpapier, Möbelstoffe, Betten, Steppdecken, Matratzen, eiserne Bettgestelle, Teppiche, Gardinen, Portièren, wollene Reise- und Schlafdecken, Plaids, Hüte, Schirme, Gummiwaaren, Möbel, Haus- und Küchengeräthschaften, Pianinos, Flügel u. s. w.

b. Verbrauchsgegenstände aller Art, wie Kolonialwaaren, Conserven, Fleisch- und Wurstwaaren, Hülsenfrüchte, Mehl, Brot, Wein (**reine Naturweine** aller Sorten und Preislagen aus den großen mit dem Deutschen Offizierverein gemeinsamen Kellereien), Cigarren, Bier, Kohlen u. s. w.

und gewährt seinen Mitgliedern:

Preisermässigungen in Theatern, Concerten, Hôtels des In- und Auslandes, Bädern u. s. w.

Aus Beiträgen und einem Theil der Einnahmen wird ein **Darlehnsfonds** angesammelt, welcher zur Zeit rund M. 79 000 beträgt. (Näheres siehe die Satzungen.)

Berechtigt zur Mitgliedschaft sind:

1) alle Beamten, unmittelbare und mittelbare, also auch alle in der Communal- wie Selbstverwaltung beamteten Personen;
2) alle Mitglieder des Waarenhauses für Armee und Marine (Deutscher Offizierverein);
3) Beamten-Klubs, Offizier-Kasinos, Kadetten-Anstalten, Cantinen-Verwaltungen u. s. w.

Ausnahmsweise können auch die Angestellten von Instituten, Verbänden, Verwaltungen, Vereinen u. s. w. (mit besonderer Genehmigung des Aufsichtsrathes bezw. des Direktoriums, die Kaufberechtigung erwerben.

Unentgeltliche Aufnahme finden auf Antrag die Wittwen der unter 1 und 2 genannten Kategorieen und die Hinterbliebenen derselben, sofern letztere noch nicht selbstständig sind.

Den Mitgliedern erwachsen aus ihrer Mitgliedschaft keinerlei Verpflichtungen.

Näheres über die Aufnahme-Bedingungen durch das Central-Bureau der Gesellschaft. (9556)

A. Falkenburger, Bankgeschäft

Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 56

An- und Verkauf von Effekten, speciell von 3½% Rentenbriefen preußischer Provinzen zu coulanten Bedingungen. Einlösung von fälligen Coupons und Dividendenscheinen.

Wir unterzeichneten Kaufleute in Culmsee haben uns bei einer von uns zu zahlenden Conventionalstrafe verpflichtet, von diesem Jahre an (322)

keine Weihnachtsgeschenke

mehr zu verabfolgen.

Culmsee, im Dezember 1893.

A. Ascher.	Herrmann Neumann
J. Jacobsohn.	Moritz Neumann
L. Itzig.	L. Ratkowski.
A. Levy.	H. Salomon jr.
H. Levy II.	J. L. Sternberg.
J. Leyser.	J. M. Wittenberg.
S. Michel.	

Petroleum-Motore

(Patent Grob & Co.)

(brauchen pro Pferdekraft u. Stunde nur 0,500 Liter gewöhnliches Petroleum)
General-Vertretung für Westpreußen:

Fischer & Nickel, Danzig,

General-Vertretung für Ostpreußen:

Karl Rönsch & Co., Allenstein.

Empfehlungen: (6636)	Motor von
A. Rommel, Tischlermeister, Heiligenbeil	4 H. P.
W. H. Neubäcker, Kupferwaaren-Fabrik, Danzig	4 „
Eduard Franke, Maschinenbauer, Praust	2 „
R. Katschinski, Tischlermeister, Elbing.	2 „
F. Gollke, Tischlermeister, Lauenburg i. Pom	4 „
Ed. Kamin, Buchdruckerei, do.	1 „
Max Wilda, Getreidegeschäft, Neuteich	4 „
Stenzel, Stellmachermeister, Rügenwalde	4 „
Wegener, Molkereibesitzer, do.	2 „
Danziger Schiffswerft Johannsen & Co. diverse Bootsmotore.	

Reell, preiswerth und vorzüglich sind die

Cigarren

der Cigarren-Fabrik von **G. A. Schütze**
Trachenberg i. Schl.

St. Louis	Mk. 20	echte Brasilleros	Mk. 55
Acampar	„ 22	Parahyba Pflanzer	„ 60
Mareante	„ 24	Bahia Havanna	„ 75
Borneo	„ 28	Mexicaner Havanna	„ 80
Cuba	„ 30	echte Importe Las Palmas	
Conchas brillantes	„ 32	groß	„ 80
Ostindia Pflanzer	„ 35	echte Importe Las Palmas,	
Favoritas	„ 40	klein	„ 35

Schuß-Cigarren von 17½ bis 27 Mk. per Mille.
Größere ständige Abnehmer gesucht. 94338)
Muster nicht unter 1/10, bei 500 Stck. franco gegen Nachnahme.

Das Internat. Detectiv-Institut

Altona, a. Elbe, Behnsstraße Nr. 30

von **G. Schwarze**

beschäftigt sich unter Garantie des Erfolges mit **Ermittelung** v. Verbrechen u. Vergehen jeder Art, v. verschollenen od. sich verheiml. Personen, Verläumdern ꝛc., **Beschaffung** v. Beweismitteln in Civil- u. Kriminalprozessen. Unbemerkbare Ueberwachung von Geschäften und deren Angestellten, selbst auf Reisen, **Bücherrevisionen, Anfertigung** von Klagen, Gesuchen ꝛc. (1103)

In bin beauftragt (1157)

Zuckerrüben

von 1000 Morgen unter sehr coulanten Bedingungen anzukaufen und erbitte Angebote.
Julius Springer, Culmsee.

Wöchentlich sind 200 Centner oder weniger, bestes

Brau- und Brennerei-Malz

während der Wintermonate noch sehr billig abzugeben in der Malzfabrik.
H. Pfaul, Braunsberg Opr.

Mehrere hundert Ctr. gutes, gesundes

Pferdeheu

2. Schnitt, sind zu verkaufen. (980)
Feldt, Rosenau per Kokotzko.

Viehverkäufe.

Eine Anzahl **holl. Zuchtbullen** im Alter von ½ bis 3 J. zum Preise v. 24 bis 36 Mk. pro Ctr. off. Dom. Klein-Koschlau bei Koschlau Opr.

12 Milchkühe

hochtragend, stehen wegen Auftheilung meiner Besitzungen in Rentengüter zum sofort. Verkauf.
Kl. Grabau b. Marienwerder.
(1136) **A. Busch.**

56 Oxforddown-kreuzung-

Masthammel

hat abzugeben (952)
Winter sen., Watterowo bei Culm Wpr.

13 Vierteljahrsferkel

stehen zum Verkauf auf dem Pfarrhofe zu Groß Leistenau. (1086)

Aus der hiesigen Stammheerde (30 Säue), große Yorkshire-Rasse, hat abzugeben zur Zucht (411)

Sau- u. Eberferkel

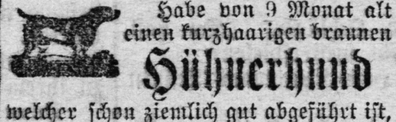
jeden Monatsalters, ebenso holländer

Kuh- und Bullkälber

nur von Herdbuchthieren abstammend.
Dominium Gr. Blaustein per Rastenburg Ostpr.

1 guter Jagdhund

braun, 3¾ J. alt, ist billig zu verkaufen b. Besitzer W. Kwiatkowski, Trzianno bei Rynsk Wpr. (1063)



Habe von 9 Monat alt einen kurzhaarigen braunen

Hühnerhund

welcher schon ziemlich gut abgeführt ist, zu verkaufen für den billigen aber festen Preis von 40 Mark ab hier. Anfr. an Unternehmer Janz, Garnseedorf (1077) per Garnsee Westpr.

Einen sprungfähigen (1110)

Eber

engl. Rasse, 15—20 Stück

Jungochsen oder Bullen

zur Mast, nicht unter 8 Ctr. schwer, sucht und wünscht Offerten
Krzeminiewo p. Kauernick.
F. Frost.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Brauerei-Verpachtung.

Meine obergährige Brauerei, hier vor der Stadt, ist pachtfrei und kann von sofort übernommen werden. (812
Inowrazlaw, d. 7. Dezbr. 1893.
Studte, Gutsbesitzer.

Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt ist wegen Krankheit des Besitzers ein gut gehendes rentables (9696

Speditions-Geschäft

unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **K. 3000** an die „Allensteiner Zeitung" in Allenstein Ostpr. erbeten.

Ich beabsichtige mein in Jastrow Wpr. seit längerer Zeit im Gange befindliches, flottgehendes (8557)
Bierverlags-Geschäft
mit fester Kundschaft anderer Unternehmen halber von gleich oder 1. April ab preiswerth zu verkaufen. Ein guter **Eiskeller** ist ebenfalls käuflich zu übernehmen.
G. Vossius, Bierverlags-Geschäft.

1 Mehlhandlung n. Materialw. i. e. gr Ort, Bahnst., i. Näh. Danzigs, sof. od. spät. z. überg. Z. Uebern. s. 3—400 M. Fr. Dach, Danzig, Hlg.-Geistg. 111, pt.

Eine Gastwirthschaft

massiv, allein im Orte, verbunden mit Fleischerei, ist billig zu verk. Nähere Ausk. erth. S. Woelk, Gremblin bei Subkau. (1074)

Hausverkauf.

Meine beiden Eckgrundstücke, Obergstr. 11 nebst einem Garten resp. Bauplatz und Nr. 12, in welchem seit langer Zeit ein Material- und Destillationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben, will ich Fortzugshalber im Ganzen auch getrennt preiswerth bei angemessener Anzahlung verkaufen.
A. Nord, Graudenz.

In einer Kreisstadt Westpreußens ist ein zur Errichtung einer Dampf-Molkerei geeignetes

Grundstück

bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen, es befindet sich bis dahin am Orte noch keine Molkerei.
Milchlieferanten sind in genügender Anzahl leicht zu engagiren.
Reflektanten wollen Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 415 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Ein zweistöckiges (318)

Wohnhaus

mit Flügel, großen Kellerräumen, Pferdeställen, Auffahrt, Remisen, großer Tischlerwerkstatt, großem Saal zum Aufbewahren von Möbeln ꝛc., großen Garten in der Neuethorstr., nach dem Bahnhofe gelegen, soll billig verkauft werden.
Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!

Bullkälber a 0,50 Mk. pro Pfd. Lebendgewicht und 4 Mk. Stallgeld.

Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse

m Alter v. 2 Mon.	**Zuchteber** 45 Mk.	**Zuchtsäue** 35 Mk.	Alles ab Bahnh Hammerstein incl Stallg. u. Käfig
„ „ „ 3 „	„ 63 „	„ 53 „	
„ „ „ 4 „	„ 85 „	„ 75 „	

Sprungfähige Eber 150—240 Mk., **gedeckte Erstlingssäue,** Gewicht ca 250—320 Pfund, 140—220 Mk.
Beide Heerden erhielten auf allen beschickten Thier-Schauen verschiedene erste und andere Preise und außerdem vom Landwirthschaftsministerium mehrere Staats-Ehrenpreise.

Häuser-Verkauf in Bromberg.

Meine in bester Geschäftslage in der Brücken- und Schloßstraße stehenden Grundstücke bin ich entschlossen, wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
(1101) **Louis Seemann, Bromberg,** Brückenstr. 3.

Parzellirung.

Von der Besitzung des Herrn **Peter Schwarz in Sellnowo** werde ich am (1182)

Dienstag, d. 19. Dezember

das Hauptgrundstück von 100 bis 120 Morgen, auch noch einige kleinere Restparzellen von 5 Morgen ab im **Sadlau'schen** Gasthause dortselbst von 10 Uhr Vormittags ab verkaufen. Käufer werden hierzu eingeladen.

J. Wolff, Rehden.

Ein dreystöckiges (317)

Wohnhaus

mit Auffahrt und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschäft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialiengeschäft, wie auch zum Gasthof.

Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, 1/4 Meile von Stadt und Bahnhof, ganz neue Gebäude, 37 Kühe, 18 Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mk Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 830 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Gesucht eine (1113)

Gärtnerei

zu pachten. Ausführl. Offerten unter P. 32 Danzig postlagernd erbeten.

Suche rentable Geschäftshäuser wie Gastwirthschaften 2c. und Landgrundstücke

für zahlungsfähige Käufer.
Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 1114 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

Molkerei event. Milchpacht

gesucht. Offerten unter **F. 76** postl. Firchau. (1184)

20—30 Morgen Land

welche sich zur Einrichtung einer Ziegelei eignen, möglichst nahe am Bahnhof, werden zu kaufen gesucht. Bedingung mindestens 10 Morgen Lehm. Offerten an die Exped. der Riesenburger Neuen Presse in Riesenburg Westpr. (1081)



12000 Mk. à 5pCt. werden per sofort innerhalb 2/3 der gerichtlichen Taxe zur 2. Stelle gesucht. Offert. v. Selbst-Darleihern bef. die Expedition der Elbinger Ztg., Elbing unter **F. 411.** (1123)

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Hauslehrer, Phil., musikalisch, sucht Stellung. Offerten u. Nr. 728 d. d. Expedition des Geselligen erbet.

Ein junger, tüchtiger (1151)

Schriftsetzer

sucht bei bescheid. Gehaltsanspr. Stell. Off. unt. Nr. 100 postlag. Neidenburg erb.

Materialist 24 Jahre alt, mit polnischer Sprache sucht sofort od. spät. dauernde Stell. Off. erb. A. Brzezicki, Neudorf bei Stuhm.

Medicinal-Drogist

26 Jahre, 9 Jahre beim Fach, flotter Verkäufer, m. all. Comptoir- u. Lagerarbeiten vertr., sucht, gest. auf Ia. Zeugnisse, p. sof. od. spät. Stell. als 1. Verkäufer oder Reisender. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 302 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein kautionsfähiger (737)

junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein mit Commun.-, Bureau- und Kassenwesen vertrauter (1118

Bureaugehilfe

mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar f. anderw. Stellung
A. Wirbel, Reisen i. P.

Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sohn eines verstorbenen Gutsbesitzers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der schon 2½ Jahre in der Wirthschaft thätig war, wird möglichst bald Stellung zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals gesucht. Mäßiges Gehalt erwünscht. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter Nr 1139 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gut empfohlene jüngere u. ältere **Verkäufer, Materialisten,** können sich für vorliegende Vacanzen per Januar melden. (1167)
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Ein älterer Landwirth

sucht die Bewirthschft. e. mittl. Gutes Ders. i. a bef. die Amts-, Guts- sow. Rechnungsführergeschäfte zu besorgen. Off. C. V 99 postl. Praust b. Danzig.

Gebildeter junger Landwirth mit mehrjähriger Erfahrung sucht zu sofort oder Neujahr, auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung. Off. unter Nr. 1062 an die Exped. des Geselligen.

Ein j. Landwirth, 25 J. alt (Sachse), s. Stell. als zweit. Verwalter od. auch als Volontär ohne Pensionszahlg. auf einem Gute Westpr. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1061 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

---

1 Amtssekretär sucht bald. ähnliche oder andere Stellung. Offerten erbittet Dogs, Gr. Grünow, Kreis Dramburg.

Suche für meinen Sohn, der am 1. Jan. 1894 seine 3½jähr. Lehrzeit in e. **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- u. Kücheneinrichtungs-Gesch.** beendet, eine Stelle unter bescheidenen Anspr. Gefällige Offerten erbittet (1014
Julius Ahlers, Lauenburg i/P.

Inspektor. Wegen Verpachtung d. Gutes s. v. 1. April 94 eventl. auch früher als Verh. Stell., auf Verl. übern. d. Frau d. Meierei, b. 36 J. alt, ev. m. Zuckerrübenb. u. Drillkult. vertr. Agent. verb. Off. u. **Z. D.** postl. Lippinken Wpr. (452)

Oberkellner

mit Kaution, sucht zum Januar k. J. oder später Stellung, auch als **Geschäftsführer.** Gefl. Offerten unter Nr. 961 durch die Expedition des Gesell gen erbeten.

Ein verh. Gärtner. 34 Jahre alt, in allen Fächern d. Gärtnerei erf., auch mit der Hofwirthsch. bew., s. auf g. Zgn. z. 1. April 94 dauernde Stell. Off. u. **P. R** postl. Culm erbeten.

E. verh. **Gärtner.** 30 J. alt, ohne Kinder, nachweisl. tücht. u. erfahren in Frühtreiberei, Obstbaumschnitt, Landschaftsgärtnerei, Gemüsebau, Freiland- u. Gewächshaus-Blumenkult., sucht eine dauernde Stelle. Derselbe hat gute Zeugnisse u. beste Empfehl. v. hohen Herrschaften. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1185 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Suche z. 1. Jan. 94 dauernde Stell. a. **Förster u. Gärtner**, bin 39 Jah. alt, verh., 2 Kind., seit 24 J. b. Fach, beim Gardecorps ged., langjhr. Zeugn., Ehrendiplom u. Medaill. v. Gartenbverein. steh. mir zur Seite. Schwanz, Förster, Forsthaus Külz b. Naugard i. Pom.

Suche per 1. Januar k. Js. bei bescheid. Ansprüchen Stellung als **verheiratheter Gärtner.** Bin auf hiesigem Gute 4 Jahre hindurch als unverh. Gärtner thätig gewesen, gute Zeugnisse zur Seite. (964)
Johann Kawski, Gärtner, Najmowo, Kreis Strasburg Wpr.

Hofverwalterstelle in Kruschin bei Kornatowo besetzt.
Die Gutsverwaltung.

Inspektorstelle für Wrotzk besetzt

Tüchtige

Haupt- und Unter-Agenten

an allen Plätzen Westpreußens sucht eine der ersten und ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften zu sehr soliden Bedingungen. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1112 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Agent od. Reisender v. e. bed. **Hamburg. Cigarren-Firma** ges. Adr. u. **G. 646** an **Heinr. Eisler,** Annoncen-Exp., **Hamburg.** (9041)

Durchaus tüchtiger (869)

Buchhalter

mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche erbitten nur schriftlich. Baugeschäft, Dampfschneidemühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kaun, Zimmer- und Maurermeister, **Thorn**, Culmer Chaussee Nr. 49.

Ein Hauslehrer

wird gesucht zum 1. Jan. 94 für einen 8jährigen Knaben. (1096)
Frau v. Falkenhayn, Burg Belchau bei Graudenz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1894 einen äußerst

tüchtigen Expedienten.

Polnische Sprache Bedingung. (1125)
S. Lippmann Nchflg.,
Inh.: Max Marcus, Allenstein.

Für mein Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche per 1. oder 15. Januar einen tüchtigen (1121

Verkäufer

(Christ), derselbe muß perfekt im Dekoriren von Schaufenstern und der polnischen Sprache mächtig sein Offert. nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an
Th. Schimmelpfennig, Lauenburg i. Pomm.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1894 einen soliden, gewandten **Verkäufer.**
Theodor Gottschewski,
(777) Marienburg Westpreußen.

Suche zu sofort resp. Januar für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft einen jüngeren (822

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.
J. Herrmann Nachf.,
Gr. Kommorsk bei Warlubien.

In m. Colonialw.- und Schank-Geschäft findet p. 1. Januar ev. später

1 Gehilfe und 1 Lehrling

Stellung. Off. u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 963 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche sofort einen jüngeren, gut empfohlenen (1095)

Gehilfen.

Elbinger Colonialwaaren-, Delikateß- und Wein-Niederlage, Neuenburg Wpr.

Ein mit sämmtlichen Geschäften des Gerichtsvollziehers vertrauter

junger Mann

wird sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Radüge, Gerichtsvollzieher
(974) Inowrazlaw.

Für das Kataster-Amt Strasburg wird zum 1. Februar ein

erster Gehilfe

gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung der Zeugnißabschriften sind zu richten an den Kgl. Landmesser Goebel in Cassel, Kgl. Reg.

Suche **von sofort** e. jungen, tüchtigen (1129)

Schrift-Setzer.

Off. mit Gehaltsanspr. schleunigst erb.
J. Koepke, Buchdruckerei, Neumark Wpr.

Mehr. Branntweinbrenner

werden gesucht. Näh. z. erf. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Ein durchaus tüchtiger (953)

Werkmeister

findet in meinem Dampfsägewerk vom 1. Januar 94 dauernde Stellung.
Erw. Glitza, Marienwerder.

Drei Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
(1017) H. Babel, Culmsee.

Böttchergeselle

der nüchtern, fleißig und auf Biergefäße eingearbeitet ist, findet bei uns dauernde Beschäftigung. (934)
Gebr. Voerkelius, Cammin i. Pom.

Schönhausen bei Mrotschen, Bahnstation Nakel, sucht zum 1. Januar oder später einen unverheiratheten, evangel.,

tüchtigen Gärtner

selbstthätig, etwas Jäger und der eventl. etwas bedienen kann. Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Meischlitz per Gr. Koschlau sucht zum 1. Februar einen tüchtigen, verh.

Gärtner mit Scharwerker.

Gehalt 180 Mk., Tantieme und reichliches Deputat. (1079)

Gärtner.

Ein unverh. Gärtner, mit Obst- und Gemüsezucht vollständig vertraut findet vom 1. Januar 94 Stellung in
(273) Dom. Grodtken Ostpr.

Dom. Klaukendorf Opr. sucht vom 1. Januar 1894 gegen hohen Lohn einen durchaus tüchtigen (14)

Stellmacher

dem die Arbeit flink von der Hand geht.

Ein ehrlicher, nüchterner, verheir.

Stellmacher

der gleichzeitig einen Dreschapparat zu führen versteht, wird bei hohem Lohne und vorzüglicher Wohnung vom 1. April 94 gesucht. Meldungen bitte unter der Adr. Theophil Schwarz, Rambeltsch, Kr. Dirschau, einzusend.

Einen Müllergesellen

sucht Windmühle Pillichowo bei Riesenburg. (806)

Ein tüchtiger (1093)

Müllergeselle

kann sich melden.
Schloßmühle Gilgenburg.
C. Wolff.

Ein tüchtiger, zuverlässiger (1134)

Schneidemüller

findet in meinem neu eingerichteten **Dampfsägewerk** vom 15. Januar ab dauernde Stellung. Angebote mit Referenzen erbittet
Inowrazlaw, im Dezbr. 1893.
Theodor Wettcke,
Maurer- und Zimmermeister.

Ein erfahrener, solider u. energischer

unverh. Inspektor

poln. spr., in Zuckerrübenbau u. Viehwirthschaft gründl. bewandert, findet Anfangs Januar hier Stellung. Gehalt 900 Mark. (280)
Dom. Gremboczin, Kreis Thorn.
Hermann Pitschke.

Ein junger (820

Wirthschaftsbeamter

der seine Lehrzeit beendet hat, wird gesucht. Antritt 1. Januar, Gehalt 300 Mk. Zeugnisse abschriftlich, Adresse der Prinzipale einzusenden.
Scharschau bei Schwarzenau Wpr.
Schaefer.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger

Wirthschaftsinspektor

mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Januar v. J. gesucht auf
Dom. Burg Belchau
per Dorf Roggenhausen.

Ein zuverlässiger (962)

Rübenunternehmer

der gute Zeugnisse besitzt, aber nur ein solcher, wird für ca. 100 Morgen Rüben gesucht. Meldungen sind zuerst schriftlich einzusenden.
Biber, Conradswalde
bei Braunswalde, Kr. Stuhm.

Dom. Dalwin bei Dirschau sucht einen mit langjährigen guten Zeugnissen versehenen, energischen und gewandten, verheiratheten (694)

Leute-Aufseher

dem im Sommer hauptsächlich die Bearbeitung und Ernte der Zuckerrüben mit von ihm zu miethenden und zu beköstigenden Rübenleuten obliegt.

Suche zu m. Vertretung v. sofort f. ca. 5 Wochen einen geb. jung. evang.

Landwirth

Gehalt 400—450 Mk. Bei zufriedenst. Leistung eventl. dauernde Stellung. Pers. Vorst. erw. Hering, Rechngsf., Königl. Ans.-Gut Lulkau b. Ostaszewo.

Ein Accordmann

mit noch 15 Arbeitern wird für die kommende Ernte gesucht in Lindhof, Poststation Lipnitza Wpr. (1158)

Von sofort oder spätestens 1. April sucht einen tüchtigen (863

Gespannvogt

Dom. Pottlitz, Post Linde.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie (nur Pole) mit guter Schulbildung, findet sofort Stellung bei (853)
W. Riedbalski, Inowrazlaw
Material-, Colonialw.-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die (9713)

Müllerei

zu erlernen, kann sich melden in
Niskebrodno bei Strasburg Wpr.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Für mein Leder-Produkten- und Wollgeschäft suche (1124)

einen Lehrling.

Jacob Bieber, Schwetz a/W.



Verkäuferin

m. g. Zeugn. sucht Stell. z. 1. Januar in einem Milch- oder Bäckereigeschäft. Gfl. Off. u. Nr. 1013 a. d. Exp. d. Ges.

Zur Erlernung der Galanterie- u. Putzw.-Branche wird f. **ein j. Mädchen,** 15 Jahre alt, groß und kräftig, aus guter Kaufmannsfamilie, mos. (956

eine Lehrstelle gesucht.

Gefl. Offerten an
M. A. Cohn, Rosenberg Wpr.

Ein junges Mädchen

mit bescheidenen Ansprüchen, aus guter Familie, w. schon in Stellg. gew. u. gute Zeugnisse besitzt, in all. Hausarb., im Kochen, Plätten, Wäschezuschneiden, Maschinennähen, Namensticken u. feinen Handarbeit. geübt ist, sucht Stell. als Stütze der Hausfr. od. bei einer alleinstehend. od. krank. Dame. Adr. zu schick. a. J. S. Danzig, Schlüsseldamm 58, II.

Eine gut empfohl. **Kinderpflegerin** sucht sofort oder später Stellung.
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. 078 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Zwei Ammen und ein Zimmermädchen fürs Hotel weist nach
W. Gniatczynska, Thorn.

Ein junges Mädchen das die feine Küche erlernt hat, sucht vom 1. Januar 1894 Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten unter T. T. 100 postlagernd Marienwerder erbeten.

Eine gesunde, kräftige (1109)

Amme

sucht von sof. Stell. Zu erfragen bei Miethsfrau Reich, Neumark Wpr.

E. anst. Mädch., welch. d. Küche gut verst., sucht z. 1. Jan. e. Stelle in der Stadt. Frau Koslowska.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Eine ev., conc., musik.

Erzieherin

28 Jahre alt sucht bei besch. Ansprüchen bis . Jan. Stell. Meld. werden briefl. m. Auff. Nr. 288 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Für mein Restaurant und Schankgeschäft suche ich von sofort eine zuverl.

Verkäuferin

unter Familienanschluß. Persönlich sich Vorstellende haben den Vorzug. (1133
F. Gutsche, Bromberg-Okollo.

Für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft suche zum 1. Januar 94 eine junge (1025)

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen. Familienanschluß.
J. Hirsch, Schneidemühl.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. Januar eine (isr.) (1164)

tüchtige Verkäuferin.

Adolph Cohn, Argenau.

Suche zur Frühjahrs-Saison eine durchaus tüchtige (1130)

Directrice

für Putzarbeiten für rech guten Mittel-Genres.
Ernst Panten, Lauenburg i. P.

Suche zum 1. Januar für mein Mehlgeschäft ein mos. (400)

Mädchen

das auch polnisch versteht. Gehaltsanspr. und Zeugnisse einzusenden.
N. Zippert, Nakel (Netze).

Eine Nähterin

wünscht H. Haertel, Kürschnermstr., Schuhmacherstr. 18. (1169)

Per sofort

suche ich für meinen Haushalt ein einfaches, **israel.** (1088)

junges Mädchen

das sämmtliche Hausarbeiten verrichtet und auch die feinere Küche versteht. Meldungen brieflich an
Nathan Lehmann, Tuchel Wpr.

Für mein Gesellschaftshaus und Restauration suche von sofort ein **junges Mädchen zur Bedienung der Gäste.** (1100)
C. Jagnow, Gastwirth, Cublitz p. Stolp, Pomm.

Ein junges

bescheidenes Mädchen

aus achtbarer Familie, wird als Stütze der Hausfrau per sofort eventl. 1. Januar zu engagiren gesucht. (1016)
G. Rempel, Kaufmann,
Marienburg Westpreußen.

Es finden (826

zwei junge Mädchen

freundliche Aufnahme zur Erlernung der **Wirthschaft** (unentgeltlich.) Off. unt. Nr. 826 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur selbstständigen Führung der Wirthschaft wird zum 1. Januar 94 eine Wirthin gesucht.

Gutsverwaltung Kownatken
(1010) b. Skottau Opr.

Eine erfahrene Wirthin

sucht Pottlitz bei Linde Wpr.
(864) Frau Luise Kujath.

Recht gute Stellen für (1149)

Landmädchen

empfiehlt Frau Lücke, Bromberg, Bahnhofstr. 19, Hof, rechts.

Für mein Hotel suche z. 1. Januar 1894 eine perfekte (1080)

Köchin.

Gustav Ziemer's Nachflg.,
Wongrowitz.

Eine Aufwärterin gesucht (1176
Unterthornerstr. 4.

Eine Aufwärterin sucht (1177)
Nowakowski, Unterthornerstr. 26.

Für eine Verwandte, 23 Jahre alt, vermögend, suche pass. Parthie. Off. u. **W. U. 11** postl. Lippehne.

Heirath. E. 50 Jahre alt. Krugbes., Wittwer mit K., braucht eine Frau. Beding. etwas Geld, poln. Spr., ältere Wirthin. Meld. bald. unter K. K. postlag. Sensburg. (1153)

Donnerstag, d. 14. Dezember d. Js., bin ich in **Bischofswerder.**

Dt. Eylau, im Dezemb. 93.

Hein,
Rechtsanwalt und Notar.

Briesen.

Kreisphysikus Dr. Heise

ist vom 14. bis einschließlich 28. Dezember verreist und wird in seiner Praxis von Herrn **Dr. Michalski** und Herrn **Dr. Wolff** vertreten.

Habe mich in **Lessen** niedergelassen.

Blume

(1002) prakt. Thierarzt.

Staatlich konzessionirte Privat-Vorbereitungsanstalt für die **Postgehilfenprüfung.**

Postsekr. Husen, Danzig, Kassub. Markt 3.

6 Lehrkräfte. Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge. (1102)

Neuer Kursus 12. Januar.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Patent-, Muster- u. Markensachen

erledigen prompt und reell **Brandt & Fude,** Berlin NW. 6.

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss werden geschliffen und geriffelt bei **A. Ventzki, Graudenz.**

Alle Vieh- und Schafscheeren

werden unter Garantie geschliffen, sowie sämmtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt bei (1126)

O. Wichert, Dirschau.

Annahmestellen werden besonders berücksichtigt.

Harmonikas.

Für nur 6 Mark versende eine hochfeine Concert-Zieh-Harmonika mit 10 Tasten, 2 Reg., offener Claviatur mit Nickeltasten, Doppelbalg, Nickelbeschlag und Balghaltern, 2chörige Orgelmusik. Dieselbe ohne Doppelbalg, Verdeck mit Beschlag und Zuhaltern **5 Mk.**, mit 8 Tasten, Doppelbalg und Beschlag, 2 Registern, 2chörig, **3,75 Mk.** Die Instrumente haben thats. den doppelten Werth.

Paul Schildhauer, Marienwerder, Musik-Instrumenten-Fabrik.

Wagentuche

Livréetuche, Billardtuch, Damentuch, Fries empfiehlt (8489

Carl Mallon, Thorn

Franz Orczykowski's feine Wurst- und Fleischwaarenfabrik Krojanke Westpr.

empfiehlt ff. Schlackwurst und Salami, Postpacket fr. g. Nachn. 9½ M.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

BERLIN, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (4876

Ein fast neuer

Iltis-Herrenpelz

mit echtem Seal-Otterbesatz und Mütze (f. groß. norm. Fig. pass.), Neuw. 400 Mark, f. 250 Mk. verk. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1166 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

Ein noch guter Flügel, ein Wäschespind mit Schiebladen, ein Schreibtisch, ein mittelstarker Arbeitswagen mit Brettern, ein Pflug u. mehr. Arbeitsstielen verkauft billig (1127)

Schliekriede, Osche.

Die

Drogen-Handlung

von

Carl Wenzel in Bromberg

Friedrichstrasse 64 und Danzigerstrasse 7

empfiehlt ein reichhaltiges Lager

Parfümerien und Toilette-Seifen

aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de Cologne Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichsplatz, Cöln

in Kistchen von 6 und 12 Flaschen zu Fabrikpreisen.

Eau de Cologne No. 4711

mit Patentverschluss zu Fabrikpreisen.

Zahnbürsten, Kopfbürsten, Kämme, Toilettespiegel, Taschenspiegel

in grosser Auswahl.

Geschmackvolle Cartonnagen und Atrappen

mit feinen Parfüms und Seifen gefüllt, zu Geschenken passend.

Decorirte Renaissance-Kerzen, Wachslichte, Wachsstock

von echtem Bienenwachs, gelb und weiss.

Bunte und weisse Baumlichte.

Einem hochgeehrten Publikum von **Strasburg und Umgegend** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das

Cigarren-, Tabak-, Wein-, Spirituosen- und Restaurations-Geschäft

von Herrn **A. Kredler** käuflich übernommen habe; mein eifrigstes Bestreben ist, durch gute Waaren, mäßige Preise und reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. (716

Strasburg Wpr., den 1. Dezember 1893.

Hochachtend

Robert Zimmermann,
vormals A. Kredler.



Wegen Uebernahme des **Adolf Knopf'schen Eisenw.-Gesch.** findet ein 9678)

Total-Ausverkauf

bei **Simon Freimann** in **Schwetz a. W.**

statt u. kann ein Jeder seine Weihnachtseinkäufe von Spiel- u. Luxuswaaren jeder Art, Tisch- und Hänge-Lampen, Ampeln, sowie Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräthen gut und zu Spottpreisen einkaufen.

Kinder wachsen täglich. Ihr Kräfteverbrauch ist ein enormer und dementsprechend nahrhaft muß daher auch ihre Nahrung sein. Zum Frühstück, wie Nachmittags und Abends sollte man Kindern stets Atlas-Cacao zu trinken geben. Dieser ist das vollendetste Nahrungsmittel und die Kleinen gedeihen, wenn sie solchen täglich erhalten, vorzüglich dabei. Atlas-Cacao ist hier am Platze erhältlich bei: **Fritz Kyser, H. Raddatz, P. Schirmacher.** (593)

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht — speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Zentr.-Geschäft Berlin C.

Umzugsh. verkaufe ich ein noch sehr gut erhalt. **Pianino, ein Herophon** (Leierkasten), ein großes **Kleiderspind** zum Auseinandernehmen, einen großen **Bettkasten und mehrere bessere Möbel. J. C. Buchholz,** (1073) Crone a/Br.

Günstige Kaufgelegenheit.

Eine neue eichene **Drehrolle,** neuester Constr., mit selbstthät. Ueberwurf, f. 240 Mk., b. sof. Casse, fr. jed. Bahnst., ferner 1 gebr. eichene Drehrolle, mittlerer Größe, für 80 Mk. (9488)

S. Zimmer, Bromberg.



Lehrreiche Geschenke für Knaben.

Elektrische

optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)

Fabrik **H. W. Schröter,** Bielefeld.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheiben **franco** Deutschland und Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50,** extra Notenscheiben **35 Pf.**

Nachnahme nur unfrankirt.

Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages.

Außer dem **Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten** in allen Größen, **Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern** ꝛc.

Illustr. Preisliste gratis und franco.

H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichst 160.

Musik-Instrumenten-Fabrik u. -Export.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß, Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Mixtura ex: Spirit. rect. Spirit, aether. Bals. peruv. Ol.: laryophylli Cardam. Jrid. Bergam. Lavand. Rutae Lauri. liunam. Macid. dest.

Wer den **anerkannt vorzüglichsten Holländ. Tabak** (10 Pfd. fco. 8 Mk.) rauchen will, beziehe nur v. der bew. Firma **Gebrüder Becker, Gera** (R.), gegr. 1877 (4557

Reconvalescenten aus der Influenza ꝛc. empfehlen wir unsere

Frauenburger Mumme

welche in Folge ihres hohen Malzgehaltes sehr stärkend und belebend auf den Organismus einwirkt. Zu haben direkt bei uns, als auch in fast allen Bier-Detailgeschäften Ost- und Westpreußens. (983

Igney & Poerschke, Frauenburg.

Influenza-Liqueur

genannt **Magentrost.**

Einziges und sicherstes Mittel gegen die Influenza. Aerztlich und chemisch geprüft. **Preis:** Flasche 1,25 Mk. Wiederverkäufer b. hoh. Rabatt gesucht.

J. Heymann, Güldenboden.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46.** Verpackung wird nicht berechn.

Viele Anerkennungsschreiben.

Christbaum-Confect

direkt aus der Fabrik, bester Güte, ca. 230 große oder 440 m. Stck., Kistchen 3 Mk., zwei 5½, 3 Kistchen 7½ Mark porto- u. verpackungsfrei. **Makronen** ꝛc., **Lebkuchen** 36 Stck. 2½ Mark. Händlern Fabrikpreis. (856

Gotth. Scheithauer, Pillnitz.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Danziger Specialitäten.

1 Kiste enthaltend:

1 Fl. Dubelt-Goldwasser
1 „ Kurfürstl. Magenbitter
1 „ Weiß Pommeranzen,

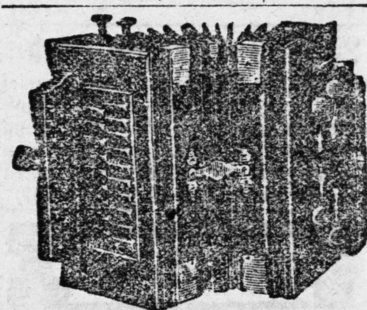
in feinster Qualität incl. Kiste u. Porto **5 Mk.**

empfiehlt

Julius von Götzen,
Danzig,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Nur 2½ Mark

kostet 1 Kistchen ff. Weihnachtsbaum-Confect, ca. **450 Stck.** reizende Neuheiten, sort. enthalt., gegen Nachnahme, **3 Kisten f. Mk. 7.** Vortheilh. für Wiederverkäufer. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Gebe preisw. zu bezieh. durch die Zuckerwaarenfabrik von **H. Flemming, Dresden,** Wettinerstr. 4.



Für nur 6½ Mk.

vers. p. Stück von obigen Concert-Zugharmonikas, hochf. u. solid gebaut, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, offene m. Nickelstab uml. Claviatur, Doppelbalg, Beschlag; jod. ist jede Balgfaltenecke m. e. Balgschoner vers., wodurch e. Verstoßen ders. verh. wird. Größe 34 Ctm. 2chörige Orgelmusik. Pracht-Instrument. Verpackung kostet nichts. Porto 80 Pf.

Heinrich Suhr, Harmonika-Export **Neuenrade** i. Westf.



Remontoir-Uhr No. 50

gutes 30stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.

Preis 7 Mark.

Gegen Nachnahme. Illustr. Cataloge 10 Pfg.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

כשר

Täglich frische (9487

Dampfwurst und Saucischen
Räucherwurst, Schinkenwurst
Mortadellwurst
Leberwurst, Zungenwurst
Lachsschinken
Abgekochte Brust.

Betreffs des Kaschrus: Referenz Rabbiner Dr. Stiebel.

M. Lippmann, Strasburg.

Gummi-Waaren- Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen vers.

Gustav Graf, Leipzig

Ausfhrl. Prsl. g. Frei-Couv. m. Adr. verschl.

Das Buch **Gicht**

Nierengries, Rheumatismus Wesen u. Heilung von Specialarzt **Dr. Lindhorst** versendet franco Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau.